Welchen Betriebszweck erfüllt eine Bibliothek?

KI hier, KI da, KI überall. Der Schutz demokratischer Rechte hier, Demokratieförderung da. Transformationsprozess hier, Organisationsentwicklung da. Bestandsentwicklung? Bericht über die BiblioCon 2026 „Analog trifft Algorithmus", Berlin 19. bis 22. Mai 2026

Vera Münch, Anne Jacobs, Helga Bergmann

Nie zuvor präsentierte sich das Profil der Bibliotheken so unscharf wie auf der 114. BiblioCon im Mai 2026 in Berlin. Zu viele Themen, zu wenig Kompetenz, zu viele Herausforderungen, zu wenig Geld und kein Gesamtkonzept. Stattdessen stehen Jahr für Jahr neue Hypes im Mittelpunkt, die Bibliotheken in der digitalen Transformation auf gar keinen Fall verpassen dürfen.

Die Zeit ist reif für eine konzertierte Zweckanalyse und Richtungsbestimmung. Wer kümmert sich darum?

Die 114. BiblioCon in Zahlen
4.508 Teilnehmende (178 davon nur online)
36 Länder
4 Kontinente
308 Sitzungen
12 Sitzungen in Berliner Bibliotheken
146 ausstellende Firmen
Über 800 Teilnehmende bei der BiblioCon Party
674 Beiträge im Fediverse mit 264 Beteiligten
(Die Fediverse Zahlen sind unbestätigt)

Susanne Blumesberger hat einen neuen Job. Sie baut die Koordinationsstelle für Wissenschaftskommunikation und Citizen Science als neuen forschungsunterstützenden Service an der Universitätsbibliothek (UB) Wien auf. Die Stelle soll Verbindungsglied zwischen Forschenden und Mitforschenden werden. Man fokussiert sich zunächst auf die Unterstützung bereits bestehender Forschungsvorhaben. „Wir haben aber vor, in Zukunft auch die eigenen Bestände durch Citizen Science Projekte zu unterstützen."

Antje Theise, dbv, erklärt auf dem internationalen Podium, Demokratieförderung sei keine zusätzliche Aufgabe von Bibliotheken, sondern ihre Kernaufgabe *(Mehr dazu auf Seite 374 unter „Sprecht in den Bibliotheken und Verbänden über Zensur…").*

Bernhard Mittermaier, Forschungszentrum (FZ) Jülich, sieht Deutschland beim Open Access Monitoring (OAM) führend und hält einen Open Science Monitor Deutschland für machbar. Hintergrund für die OAM-Entwicklung sind die Forderungen nach Anerkennung von Forschungsdaten als eigenständige Forschungsleistung sowie die Möglichkeit der Integration von Forschungsdaten in Evaluationsverfahren. „Forschungssoftware ist wissenschaftlich, wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutend, in bibliometrischen Datenbanken jedoch klar unterrepräsentiert", so Mittermaier. Durch die Kombination von offener Forschungsinformation sollen Links zwischen Software und wissenschaftlichen Publikationen identifiziert werden. Viele Funktionalitäten des OAM können nach seiner Aussage nachgenutzt werden.

Jasmin Schmitz, ZB Med, erklärt zum Thema generative

KI-Nutzung im wissenschaftlichen Kontext: „Teilweise sind Regeln erforderlich, um gute wissenschaftliche Praxis zu gewährleisten."

Datentracking: Handreichung für Lizenzverhandlungen kommt

Judith Ludwig (r.), Technische Informationsbibliothek (TIB) und Petra Labriga (ZBMed) arbeiten daran, Daten-

und Sciencetracking einzudämmen. Ludwig berichtet, die DFG habe 2022 zum Datentracking in den Wissenschaften eine Ad-hoc Arbeitsgruppe eingerichtet, in der sie mitarbeitet. Aus dieser Arbeit stellt sie Handlungsmöglichkeiten für Bibliotheken zur Umsetzung in DEAL-Verträgen vor. „Bisher waren Bibliotheken Schutzschranken, indem Medien durch sie anonym genutzt werden konnten und keine umfangreichen Nutzerprofile erstellt wurden." Das sei durch die Digitalisierung anders geworden. Verlage und andere Dritte hätten durch die Digitalisierung zunehmend personenbezogene Daten, die die Einrichtung von Personenprofilen und die Verbindung des Nutzenden zu genutzten Quellen und Publikationen möglich machten. Ludwig betont „Wir Bibliotheken haben für die Lizenzen bezahlt, daher sollte es kein Science Tracking, keine Nachverfolgung geben." Mit an Bord der DFG-Arbeitsgruppe sind auch Mittermaier und Katrin Stump, SLUB Dresden. Petra Labriga arbeitet mit der Task Force Datentracking und Digitale Nutzungsspuren der Allianz der Wissenschaftsorganisationen an einer Handreichung zu Science- und Datentracking-Fragen, die bei Lizenzverhandlungen angesprochen werden sollten. Die Veröffentlichung der Handreichung ist für diesen Sommer geplant. Als strategische Forderungen benennt sie Privacy by Design, einheitliche Musterklauseln und Transparenz.

Programmänderung nach DNB-Entscheid des Kulturstaatsministers

Frank Scholze (l.) und Johannes Neuer (m.), Deutsche Nationalbibliothek (DNB), stellen das Thema „Speichern für morgen: Erweiterung, Medienwandel, Gesetzesnovelle der Deutschen Nationalbibliothek" zur Diskussion. Kathrin Brannemann, seit Mitte 2025 neue Direktorin der DNB am Standort Frankfurt, begleitete sie im Auditorium. Die Sitzung wurde von den BiblioCon-Ausrichtern Berufsverband Information Bibliothek (BIB) und Verband Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) spontan als Sonderveranstaltung ins Programm genommen, nachdem Kulturstaatsminister Wolfram Weimer den lange geplanten Erweiterungsbau der DNB in Leipzig gestrichen und diese Entscheidung erst nach umfassenden medialen und fachlichen Reaktionen und viel Kritik mit Verweis auf Parlament und Haushaltsberatungen noch einmal vertagt hat. Weimer hatte die Ablehnung des Erweiterungsbaus unter anderem mit der Aussage begründet, die DNB solle sich stärker auf ihre digitalen Sammlungen konzentrieren.

Scholze steigt humorvoll in seinen Bericht ein: „So viel Publicity hätten wir uns nicht leisten können, insofern sind wir dem Staatsminister schon dankbar." Es sei manchmal gut, Extreme zu formulieren, um dann eine gesunde Mitte zu finden. Scholze und Neuer sind sich einig, dass eine Neufassung des Gesetzes über die Deutsche Nationalbibliothek (DNBG) „nach rund 20 Jahren technisch-betrieblich, aber auch rechtstechnisch geboten ist." Sie

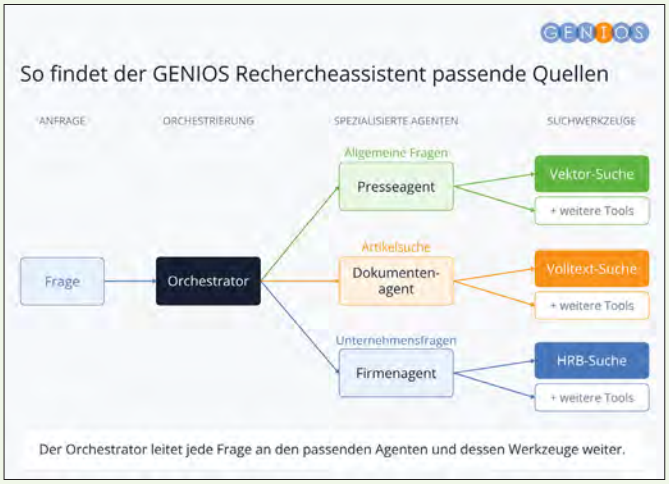
fordern aber: „Eine Nationalbibliothek sammelt, was die Kultur einer publizierenden Gesellschaft ausmacht und gibt nicht vor, was und wie und in welcher Form diese Kultur ihre Ausdrucksform zu gestalten hat." Dorothea Sommer, Bayerische Staatsbibliothek (BSB) informiert zur laufenden Novellierung, die AG der Regionalbibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband (dbv) werde in den nächsten Wochen ein Positionspapier herausgeben, in dem u.a. auch die Aspekte der kooperativen Sicherung der kulturellen Überlieferung zwischen Bund, also DNB, und Länderebene (Pflichtexemplarbibliotheken der Bundesländer, Sammlung Deutscher Drucke) verdeutlicht werden sollen. Die Entscheidung zum Erweiterungsbau in Leipzig war zu Redaktionsschluss noch offen.

Bibliotheken sollen sich für DOAJ und Wikiversum engagieren

Irene Prähauser (UB Kunstuniversität Linz) und Gerlinde Maxl (Bibliothek und Archiv TU Graz) halten ein Plädoyer für die freiwillige Mitarbeit am Directory of Open Access Journals (DOAJ). Sie sehen es als einzigartiges Verzeich-

Der GENIOS Rechercheassistent – Präzision, Transparenz und Qualität in der KI-gestützten Informationserschließung

Professionelle Rechercheplattformen stehen vor der Herausforderung, unterschiedlichste und komplexe Informationsbedarfe mit höchster Qualität und Transparenz zu bedienen. Der GENIOS Rechercheassistent verbindet hierzu klassische Verfahren der Volltextsuche mit modernen KI-Technologien und greift dabei auf ein kuratiertes Portfolio aus Tages- und Fachpresse sowie strukturierten Unternehmensinformationen zurück.



Vektorisierung eines hochwertigen Datenportfolios

Im Gegensatz zu generischen KI-Systemen wie ChatGPT, die Antworten auf Basis von Trainingsdaten und Internetwissen erzeugen, setzt GENIOS konsequent auf verifizierbare Quellen. Dadurch werden Antworten ausschließlich aus konkreten Dokumenten generiert. Während bei offenen Systemen Halluzinationen auftreten können und die zugrunde liegenden Quellen häufig nicht eindeutig nachvollziehbar sind, gewährleistet GENIOS maximale Transparenz. Technologische Grundlage ist ein **Retrieval-Augmented-Generation-Ansatz (RAG)** auf Basis eines qualitativ gesicherten Datenbestands, ohne inhaltlichen Rückgriff auf modellinternes Wissen. Ziel ist maximale Transparenz und Zitierfähigkeit.

Kernkomponente der Architektur ist ein sogenannter **Vectorstore**. Texte werden hierfür in kleinere semantische Einheiten segmentiert, aufbereitet und in hochdimensionale Vektoren überführt. Diese Vektoren bilden die inhaltliche Bedeutung der Texte mathematisch in über 1.000 Dimensionen ab. Umfangreiche Vorverarbeitungsschritte – etwa Themensegmentierung, Koreferenzauflösung und Qualitätsbewertung – stellen sicher, dass die Inhalte kontextreich und frei von irrelevanten oder werblichen Anteilen sind. Im Rechercheprozess wird die Nutzeranfrage ebenfalls vektorisiert und mit dem Datenbestand abgeglichen. Innerhalb von Millisekunden identifiziert das System die inhaltlich relevantesten Textsegmente.

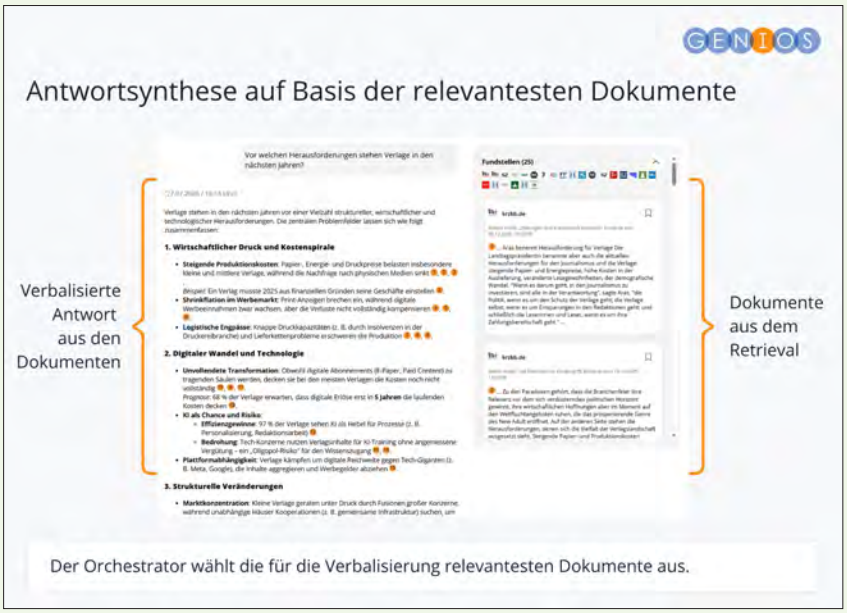
So arbeitet die GENIOS-KI

Zentrales Steuerungselement ist der sogenannte **Orchestrator**. Er entscheidet nach Analyse der Frage, welche Suchstrategien, KI-Agenten und Tools kombiniert werden – etwa semantische Suche, Volltextsuche oder spezifische Datenbankabfragen. Da Sprachmodelle nur eine begrenzte Menge an Kontext effizient verarbeiten können, reduziert der Orchestrator zudem die Trefferbasis gezielt auf die relevantesten Dokumente. Auf dieser kuratierten Auswahl basiert schließlich die Antwortgenerierung.

Das Ergebnis ist eine strukturierte, inhaltlich belastbare Antwort, deren Aussagen vollständig durch Quellen belegt sind. Jede Passage ist referenziert und mit den zugrunde liegenden Dokumenten verknüpft, die im Originalkontext eingesehen werden können. Dadurch wird ein zentrales Qualitätskriterium wissenschaftlicher Informationsarbeit erfüllt: die vollständige Nachvollziehbarkeit.

Mit diesem Ansatz bietet die GENIOS-KI eine Lösung, **die Effizienzgewinne moderner KI mit den Anforderungen professioneller Recherche verbindet** – präzise, transparent und zitierfähig.

Für mehr Informationen wenden Sie sich an info@genios.de oder telefonisch an 089 / 9928790



nis qualitätsgesicherter Open-Access-Journals, glauben, dass es durch die finanzielle Unterstützung von Bibliotheken 100 Prozent unabhängig bleiben kann und die Daten und Dienste dann für alle dauerhaft frei zugänglich sind.

Alexander Winkler (Zuse Institute Berlin), Daniel Mietchen (FIZ Karlsruhe) und Eva Seidlmayer (TIB) machen sich für bibliothekarisches Engagement bei Aufbau und Pflege des Wikiversums stark. Im #Freiraum der BiblioCon 2026 präsentieren sie eine „bunte Welt der Wiki-Projekte", beschreiben Anwendungsfelder, in denen sich Bibliotheken mit ihren bibliothekarischen Kompetenzen, ihren Quellen und Beständen engagieren können, und fordern zum Mitmachen auf. Sie zeigen laufende Projekte aus Bibliotheken und verweisen auf Synergien und Vorteile. Winkler zitiert als Beleg eine Publikation von Christian Erlingen aus dem Jahr 2025, nach der für das Kulturgutportal ZentralGut.ch[1] 15 bis 20 Prozent der Zugriffe über Drittwebseiten auf das Wikiversum zurückgeführt werden können.

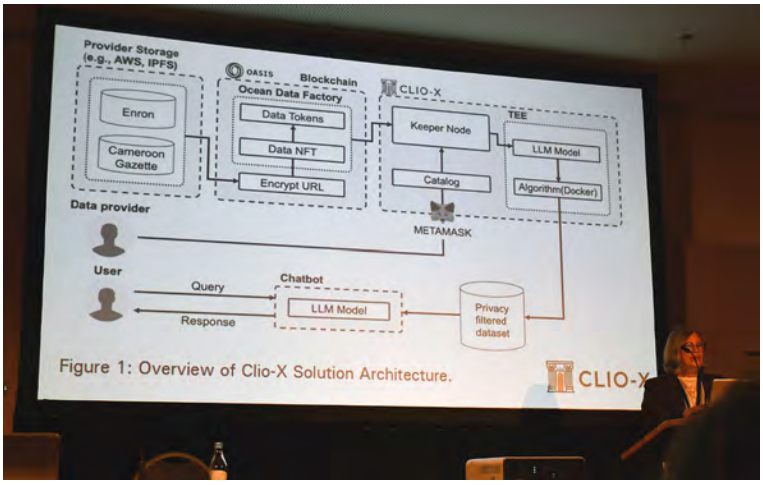
Infrastruktur für Forschungssoftware, Repositorien auf dem Prüfstand

Im Hands-On Lab Zukunftswerkstatt, geleitet von Jan Philipp Thiele (TU Braunschweig, IT & forschungsnahe Services), debattieren rund 20 Bibliotheksmitarbeitende auch noch weit nach Ende des zweiten Konferenztages intensiv darüber, was Forschungssoftware ist und was UB tun können, um Forschenden z.B. bei der Nachnutzung vorhandener Simulationswerkzeuge und Software, bei der Dokumentation und Archivierung eingesetzter oder neu erarbeiteter Software und den damit erzielten Forschungsergebnissen sowie deren Wiederholbarkeit zu helfen. Stichwort: Forschungssoftwareinfrastruktur als forschungsunterstützender Service.

Heinz Pampel, Humboldt-Universität zu Berlin, informiert über das Projekt „Professionalisierung der Open-Access-Repositorien-Infrastruktur in Deutschland" (OAR DE)[2], das aktuelle Herausforderungen an Institutionelle Repositorien (IR) untersucht und Empfehlungen zur Vernetzung u.a. Einbettung in Aktivitäten wie Plan S und EU-Förderpolitiken erarbeitet hat. Er ruft zu Kritik, Fragen und Anregungen zu dem im Projekt erarbeiteten Dokument mit strategischen Empfehlungen zur zukünftigen Entwicklung von IRs auf. Dieses „Request for Comments-Verfahren" (RfC), wie er es nennt, das mit der Diskussion auf der BiblioCon angestoßen wurde, ist ein geplanter Teil des Projektes. Klaus-Rainer Brintzinger, Ludwig Maximilian Universität München (LMU), fragt, ob das überhaupt noch darstellbar ist und berichtet dazu, die LMU schalte ihr Repository regelmäßig ab, wenn die Rechenlast durch den Datenabgriff der Bots zu hoch wird. Ob das im Projekt auch untersucht wird? Pampels Antwort „In dieser Brisanz noch nicht." Brintzingers Frage löst in Social Media eine Diskussion um eine Einschränkung von Open Access aus. Die einhellige Meinung: Es wäre der falsche Weg.

Neue Datenräume für das Kulturerbe

Gerrit Gragert, Staatsbibliothek zu Berlin (SBB), und Victoria Lemieux, University of British Columbia (UBC), Vancouver, empfehlen, um die Bestände von Kulturerbe-Einrichtungen für KI-Algorithmen zu öffnen, ohne die Kontrolle zu verlieren, neue Datenräume für den Zugriff auf Daten- und Rechenkapazitäten. Unkontrollierte KI, so Gragert, schere sich nicht um Datenschutz, Rechte im digitalen Raum oder Datensouveränität. „KI ist die Plage unserer Zeit." Er meine nicht die kleinen Helferlein im Alltag. „Während meines Vortrags greifen geschätzt 5000 Bots auf die Stabi-Daten zu und stören die Nutzung der Berechtigten. Es braucht neue Dataspaces." Im Vortrag *„Umarme Deinen Feind: Datenbestände von Kulturer-*



1 https://zentralgut.ch/index/

2 https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/infomanagement/projekte/pro-oar-de

beeinrichtungen für AI-Algorithmen öffnen, ohne die Kontrolle zu verlieren" stellt Gragert drei Prototypen für neue Datenräume vor. Lemieux geht näher auf den von der UBC und der SBB entwickelten dezentralen Web3 Data Space Clio-X ein und stellt die dahinterliegende Softwarearchitektur vor. Mit Blick auf die massenhaften Abfragen durch KI-Bots, so Gragert, sei das System robots.txt wohl tot. Mit robots.txt kann man auf Webseiten hinterlegen, welche Verzeichnisse von Suchmaschinen gelesen werden dürfen und welche nicht. Mehr Informatik geht kaum. Denkt man…

DNB-CIO erklärt Grundlagen der Informatik

Wolfgang Stille, DNB, beginnt seinen Vortrag „KI Kompetenzen – Dringend benötigt!" mit der Informatik-Fachdefinition eines Algorithmus, erläutert maschinelles Lernen und erinnert, wie John McCarthy 1956 in Stanford den Begriff Künstliche Intelligenz (KI) formte. Ein hervorragender Vortrag zu Grundlagen der Informatik die notwendig sind, um KI besser zu verstehen – und ein Beitrag mit ganz konkreten Handlungsempfehlungen, wie Bibliotheken zielgerichtet an die Herausforderung KI herangehen können. Stille beschreibt, wie Bibliotheken Lernangebote und experimentelle Räume zum Erwerb von KI-Kompetenzen entwickeln können und spricht daraus resultierende Anforderungen an Organisationsentwicklung, Personalqualifizierung und kooperative Netzwerke an. Stille hält diese drei Punkte für die nachhaltige Verankerung von KI-Kompetenzen für notwendig. Für das Herangehen an KI-Qualifikation verweist er auf die Veröffentlichung „KI-Kompetenzen für Lehrende und Lernende"[3] von Susanne Alles, Joscha Falck, Manuel Flick und Regina Schulz im Blog für Schulentwicklung. Die Autoren haben ein KI-Kompetenzmodell „aus der Praxis für die Praxis" entwickelt. Es beschreibt in Form von Kompetenzbereichen (Verstehen, Anwenden, Reflektieren, Mitgestalten) grundlegende Anforderungen und definiert drei Progressionsstufen. Das Modell kann als Bezugspunkt für die Einschätzung eigener Kompetenzen, für Aus- und Fortbildungsbedarf, Schulentwicklung und Unterricht eingesetzt werden. Stille ist seit Juli 2025 Chief Information Officer (CIO) der DNB. Die Position wurde im Rahmen der Strategieentwicklung der DNB neu geschaffen.

Schulungsangebote: Mit KI erschließen und KI-Kompetenzvermittler werden

Julia Meyer berichtet, die UB der TU Bergakademie Freiberg, hat, aufsetzend auf ihrem selbstentwickelten KI-unterstützten Sacherschließungstool ALIMA, ein Train-the-Trainer-Konzept zum Aufbau von KI-Kompetenzen entwickelt und damit den Sächsischen Bibliothekspreis 2025 gewonnen. Die Begründung der Jury: „Die Bibliothek überzeugt mit einer zukunftsweisenden Idee, wie sich Bibliotheken Künstliche Intelligenz gezielt für Prozessoptimierungen in ihrem bibliothekarischen Alltag zu Nutze machen können." Lehrmaterialien[4] und Handbuch dazu sind als Open Educational Ressources (OER) auf GitHub bereitgestellt.

Henrik Nolde, Goethe-Institut Brüssel, präsentiert ein Qualifikationskonzept[5], erarbeitet, „um Bibliotheken das Rüstzeug zu geben, ihre Kundinnen und Kunden kompetent zum Thema KI informieren zu können", denn, so seine Erklärung: „KI ist eine Kulturtechnik, die gelernt werden muss, und dafür braucht es vertrauenswürdige Einrichtungen." Im Rahmen des von der EU geförderten Projektes LIBRA.I[6] werden nach Aussage von Nolde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von öffentlichen Bibliotheken in drei europäischen Ländern im Umgang mit KI geschult und dazu befähigt, ihren Zielgruppen ein besseres Verständnis für digitale Medien, Desinformation und die ethischen Implikationen von KI zu vermitteln. Im Projekt soll zudem ein methodischer Rahmen für die Integration von KI-Formaten in bestehende Medienkompetenzprogramme entstehen. Für Nolde ist „AI-Literacy ein Teil der Kernaufgaben von Bibliotheken als sicheren Lernorten", der dazu beitrage, demokratische Gesellschaften resilienter zu machen.

„Es geht nicht mehr um ein Entweder/Oder zwischen analog und digital"

Cerstin Richter-Kotowski, Staatssekretärin für Kultur in der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt in Berlin, formuliert in ihrem Grußwort: „Es geht nicht mehr um ein Entweder/Oder zwischen analog und digital." Vielmehr gehe es um das bewusste Zusammendenken von physischem Raum und technologischer Innovation, von menschlicher Urteilskraft und maschineller Verarbeitung und damit immer gerade auch um gesellschaftliche Verantwortung. KI werfe grundlegende Fragen auf, die weit über technische Aspekte hinausgingen. Wo Algorithmen Informationen filtern, sortieren und priorisieren, gehe es immer auch um Sichtbarkeit und Einfluss. Welche Inhalte werden wahrgenommen?

3 https://joschafalck.de/ki-kompetenzen/
4 https://github.com/conradhuebler/ALIMA
5 https://www.goethe.de/prj/lib/de/index.html
6 https://www.goethe.de/prj/lib/en/prj.html

Die BiblioCon zum Nachlesen und Nachhören
Vortragsfolien von Beiträgen und Poster zur 114. BiblioCon sind oder werden, soweit von den Referentinnen und Referenten bereitgestellt, auf dem BIB-OPUS Volltextserver veröffentlicht.
https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/home

Die aufgezeichneten Streams sollen einige Wochen nach dem Kongress im TIB AV-Portal zugänglich sein.
https://av.tib.eu/

Die Live-Tröts, während der Konferenz auf Mastodon gepostet, können unter dem Hashtag #bibliocon26 angesehen werden.
https://openbiblio.social/tags/bibliocon26

Welche Perspektiven prägen den öffentlichen Diskurs und welche geraten womöglich in den Hintergrund? „Damit berühren wir einen Kernbereich demokratischer Gesellschaften, denn die Frage, wie wir mit technologischen Umbrüchen umgehen, ist immer auch eine Frage danach, wie wir Demokratie, Teilhabe und Öffentlichkeit gestalten wollen." Algorithmen könnten bestehende Ungleichheiten verstärken oder neue schaffen. Bibliotheken komme hier eine ganz besondere Rolle zu, weil sie neue Technologien nutzten, um ihre Angebote weiterzuentwickeln und zugleich die Kompetenzen vermitteln, diese Technologien kritisch einordnen zu können. Darin liege eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe, weil „Medien- und Informationskompetenz heute eine Grundvoraussetzung für demokratische Teilhabe ist." Eine resiliente Demokratie brauche informierte Bürgerinnen und Bürger. Richter-Kotowski ermutigte, die Bedeutung von Bibliotheken selbstbewusst sichtbar zu machen. „Wir können es uns als Gesellschaft nicht leisten, Bibliotheken zu übersehen oder für verzichtbar zu halten. Selten waren sie so wichtig wie heute."

Eröffnungsredner fordert: „KI muss demokratischer werden"

Passend zum Programm der 114. BiblioCon 2026 und ihrem Motto „Analog trifft Algorithmus" hielt mit Aljoscha Burchardt, Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), ein Informatik-Professor, Experte für Sprachtechnologie und Künstliche Intelligenz, den Hauptvortrag zur Eröffnung der größten jährlichen Fortbildungskonferenz für Bibliotheken. Nach zahlreichen Anekdoten aus seiner Arbeit und ebenso vielen Buchempfehlungen, denen kaum zu folgen war, schloss Burchardt seine Ausführungen mit Worten, die aufhorchen ließen: „Das Internet kam mit einer demokratischen Vision aus der kalifornischen Hippiekultur. Dezentral, herrschaftsfrei und partizipativ sollte es sein. Warum verlangen wir von KI nicht dasselbe?", um im selben Atemzug ironisch hinzuzufügen: „Nö, das können die USA supergut. Wir zahlen Tokens." Abschließend stellte er fest: „Das kann doch nicht die Lösung sein." Mehr sagte Burchardt in seiner Rede nicht zu diesem Thema, wohl aber verwies er auf einen Artikel unter der Überschrift *„Die Position: Künstliche Intelligenz muss demokratischer werden"*, erschienen in der Zeitung DIE ZEIT Nr. 41/2025. In diesem Beitrag fordert er zusammen mit Jochen Büttner, Senior Scientist in der Abteilung Strukturwandel der Technosphäre am Max-Planck-Institut für Geoanthropologie, eben genau das: KI muss demokratischer werden. Das könne gelingen, so die beiden Autoren, „wenn wir alte Fehler vermeiden." Das Netz hätte sich aller Kommerzialisierung zum Trotz seinen utopischen Kern bewahrt – zumindest als Möglichkeit. Bei der derzeitigen KI-Welle scheine „die normative Kraft des Faktischen jegliche Vision im Keim zu ersticken." Die landläufige Einschätzung laute, nur ein paar US-amerikanische oder chinesische Giganten („Hyperscaler") könnten KI. „Dieser pessimistischen Leseart sollten wir das Bild einer demokratisierten KI entgegenstellen als Instrument gesellschaftlicher Teilhabe, als Werkzeug der Kreativität und natürlich der Wertschöpfung! (…) Die Open Source-Bewegung, schreiben die Autoren in dem Artikel, befähige im Prinzip jeden Interessierten, KI und die damit verbundenen Prozesse mitzugestalten.

572 Präsentationen behandeln gefühlt alle Themen dieser Welt

Ganz schön viele Themen, nicht wahr? Aber noch lange nicht alle, denn die bisher angerissenen Konferenzbeiträge sind nur eine persönliche Momentaufnahme aus insgesamt 572 Präsentationen der BiblioCon 2026. Allein die Folien dazu haben einen Speicherumfang von rund 8 Gigabyte, wie die BIB-Vorsitzenden Ute Engelkenmeier am Ende der Konferenz mitteilte. Das Programmkomitee hat das Themenpotpourri so gut wie möglich den Themenkreisen Datensouveränität (TK 1), Datenkuratierung (TK 2), Orte (TK 3), Qualifikationen (TK 4), Traditionen (TK 5) und Dialoge (TK 6) zugeordnet, was nicht immer gelang, aber einigermaßen Orientierung gab. Breiteren Raum nahmen im Programm für wissenschaftliche Bibliotheken noch Themen rund um Strategie-, Organisations- und Personalentwicklung ein; in den meisten Bibliotheken gerade in Ausarbeitung, kurz vor der Fertigstellung oder vor kurzem eingeführt und bereits wieder in einer dynamischen Weiterentwicklung. Darüber hinaus gab es unterschiedlichste Beiträge zu forschungsnahen und forschungsunterstützenden Services wie Publikationsdienstleistungen mit einem Schwerpunkt auf Diamond Open Access

PETER LANG

KURATIERTES WISSEN IN
THEMATISCH FOKUSSIERTEN
KOLLEKTIONEN VEREINT.

SIGNATURE COLLECTIONS

GESCHICHTS- UND POLITIKWISSENSCHAFTEN THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE
MUSIK- UND KUNSTWISSENSCHAFTEN LINGUISTIK LITERATUR
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN RECHTS- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFTEN

Fünf Jahrzehnte Erfahrung, ein klarer Fokus: Forschung als Wissenschaftsverlag so zu publizieren, dass sie ankommt. Gedruckt, digital und überall dort, wo sie gebraucht wird.

Die »Signature Collections« bündeln sorgfältig ausgewählte Publikationen aus unseren Fachgebieten zu kuratierten Kollektionen. So erhalten Bibliotheken Zugang zu relevanten Inhalten – zu attraktiven Konditionen.

Möchten Sie mehr darüber erfahren?
Schreiben Sie uns gerne an: sales@peterlang.com

Knowledge curated.

www.peterlang.com

(DOA), Open Science und FAIR-Prinzipien, Open Access allgemein sowie Bedrohungen durch Missbrauch. Der Umgang mit Forschungsdaten sowie Tipps und Erfahrungen zur Lernraumgestaltung nahmen ebenfalls breiteren Raum ein. Im Bereich der Öffentlichen Bibliotheken standen ganz oben auf der Agenda Aktivitäten zum Schutz der Demokratie und der Demokratieförderung, dazu Bibliotheken als dritte Orte, Wohlfühlorte und sichere Räume sowie zahlreiche Angebote für Kinder, etwa zu Partizipation und globalen Themen.

Wenig zum Thema Bestand, aber allerorts großer Diskussionsbedarf

Nach Beiträgen, die traditionelle bibliothekarische Themen wie Bestandsaufbau und Erschließung behandelten, musste man gezielt suchen. Erschließung als Suchwort in den Programmplaner eingegeben bringt 16 Suchergebnisse in fünf Sitzungen mit 11 Präsentationen, knapp die Hälfte davon irgendwie „mit KI." Erwerb als Stichwort ergibt 11 Treffer in sechs Sitzungen mit fünf Präsentationen. Bestandserhaltung liefert drei, Bestandsaufbau zwei und Bestandsmanagement einen Treffer. Der Arbeitsgemeinschaft für juristisches Bibliotheks- und Dokumentationswesen (AjBD) und der Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken (APBB) ist die Planung, Pflege und Entwicklung von Bibliotheksbeständen auf der 114. BiblioCon eine gemeinsame öffentlichen Arbeitssitzung wert. Überschrift: *„Bestandsmanagement: Strategien und Praxisbeispiele aus Mitgliedsbibliotheken der AjBD und der APBB."* Klingt irgendwie nach bibliothekarischer Kernaufgabe.

Zahlreiche Konferenzbeiträge waren mehr Werkstattberichte denn Fortbildungsangebote mit Lösungen zum Nachmachen. Auch die Formate spiegelten die offene Baustelle Bibliothek. Viele Themen wurden in Hands-on-Labs, Arbeitssitzungen, Podiumsdiskussionen und im #Freiraum zur gemeinsamen Bearbeitung und Weiterentwicklung präsentiert. Der Wunsch nach Zusammenarbeit bei der Problemlösung und Vernetzung vorhandener Fähigkeiten war auf der Konferenz allgegenwärtig. Kaum ein Vortrag, in dem nicht dazu aufgerufen wurde, mitzudiskutieren und sich mit Fragen und Ideen in die Lösungsansätze einzubringen.

Reaktion ist keine Strategie für die Zukunft

In gut 20 Jahren Beobachtung und Begleitung der Bibliothekswelt präsentierte sich das Profil der Bibliotheken noch nie so unscharf wie heute. Was ist eine Bibliothek? Was macht eine Bibliothek? Was ist ihr Betriebszweck? In welche Zukunft steuern Bibliotheken? Seit Beginn der Digitalisierung der Medien und der Ausbreitung des World Wide Web reagieren Bibliotheken permanent auf immer neue Anforderungen, die immer schneller und immer komplexer auf sie einstürzen. Aber Reaktion ist keine Zukunftsstrategie. Sie birgt vielmehr die Gefahr, sich im Gestrüpp der Anforderungen zu verzetteln und die Kernaufgaben aus den Augen zu verlieren. Die Zeit ist reif für eine konzertierte Zweckanalyse als Grundlage einer übergeordneten Richtungsbestimmung für die Institution Bibliothek. Doch wer kümmert sich darum?

Zweck und Funktion von Bibliotheken als Einrichtungen des öffentlichen Lebens zu definieren, wäre eigentlich Aufgabe der Politik. Aber bei der derzeitigen Besetzung auf Bundesebene und der Geldnot der Länder und Kommunen ist es für Bibliotheken vermutlich besser, sie tun es nicht. Wer also kümmert sich um die übergeordnete, zukunftsgerichtete Definition des Betriebszwecks von Bibliotheken? Eine klare Zweckbestimmung ist für WB wie für ÖB dringend notwendig, denn während wissenschaftliche Bibliotheken an Hochschulen zunehmend Gefahr laufen, nur noch als Serviceteams für alles Mögliche betrachtet zu werden, sitzen den anderen die klammen Etats der Länder und Kommunen im Nacken, von politischen Unabwägbarkeiten ganz zu schweigen. Auf welcher Grundlage agieren Bibliotheken? Und hält diese für die Zukunft?

Warum gibt es Bibliotheken?

Judith Ludwig, TIB, hatte die Frage „Warum gibt es Bibliotheken" an den Anfang ihres eingangs angesprochenen Vortrags gestellt. Die Antworten, die sie dazu präsentierte, machen unübersehbar deutlich, wie sehr die Bibliothek als Institution von gesellschaftlichem Konsens und politischen Strömungen abhängig ist. Demnach ergibt sich das Existenzrecht der Bibliotheken aus dem Artikel 2, Absatz I und dem Artikel 5, Abs. I und III des Grundgesetzes (GG). Artikel 2 regelt die persönlichen Freiheitsrechte: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, (…)." Artikel 5 regelt im Abs. I das Recht auf freie Meinungsäußerung: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten." Bibliotheken stellen diese allgemeine Zugänglichkeit von Quellen sicher. Abs. III des Art. 5 GG schützt die Wissenschaftsfreiheit. „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei." Bibliotheken sind Teil dieses Bildungswesens.

Danke für die Ruhe, die Sie mit uns geteilt haben.

Die BiblioCon 2026 ist vorbei – die Gespräche an unserem Stand wirken nach. Viele von Ihnen haben in unserem Sessel sshhh 5 Platz genommen oder sind in eine unserer Kabinen der sshhh-Familie getreten, um für einen Moment dem Trubel der Messe zu entkommen. Genau das ist es, was wir mit unseren Produkten erreichen wollen: Orte der Konzentration mitten im öffentlichen Raum.
Dafür sagen wir Danke – für Ihren Besuch, Ihre Fragen und die vielen guten Gespräche.

Für alle, die dazugekommen sind

Evavaaradesign entwickelt Sessel und Kabinen für Bibliotheken, Lernzentren und öffentliche Einrichtungen – Rückzugsorte, die Ruhe und Konzentration dort ermöglichen, wo viele Menschen aufeinandertreffen. Skandinavisch geprägtes Design trifft auf durchdachte Akustik und Materialien, die dem täglichen Betrieb standhalten.

Unsere Familie

sshhh 5 – **der Sessel für den kurzen Moment der Stille**

sshhh 1 – **die Kabine für konzentriertes Einzelarbeiten**

sshhh 2 – **ideal für Gesprächssituationen zu zweit**

sshhh 1+1 – **Raum für zwei, ideal für Lern- oder Arbeitspaare**

sshhh 4 – **Rückzugsraum für kleine Gruppen und Besprechungen**

sshhh

Jedes Modell ist auf die Anforderungen des Bibliotheksalltags zugeschnitten: mobil, pflegeleicht und gestaltet, um sich harmonisch in bestehende Raumkonzepte einzufügen.

Jetzt beraten lassen:
Ob Sie uns auf der BiblioCon getroffen haben oder erst jetzt von uns lesen: Wir freuen uns, wenn wir auch Ihre Einrichtung mit einem Ort der Ruhe ausstatten dürfen.

www.evavaaradesign.com
Joachim Rissmann aki@evavaaradesign.com +49 176 219 69 350

Evavaaradesign – Räume für Stille im öffentlichen Raum

EVAVAARADESIGN

Öffentliche Bibliotheken sind in der Regel kommunale Einrichtungen mit dem Status einer nachgeordneten Behörde, auch wenn in den letzten Jahren die Überführung von öffentlichen Bibliotheken in andere Rechtsformen zu beobachten ist, etwa in Stiftungen oder in eine GmbH. Der dbv setzt sich bereits seit den 1950er Jahren auf verschiedenen Ebenen für die Einführung von Bibliotheksgesetzen ein. Eine recht aktuelle Übersicht zum Stand von Bibliotheksgesetzen sowie den Kulturraum- und Kulturfördergesetzen der Bundesländer und zum Musterbibliotheksgesetz des dbv ist auf der Webseite des dbv dokumentiert[7]. Für wissenschaftliche Bibliotheken gibt es zumeist gesetzliche Grundlagen im Rahmen einzelner Landesgesetze.

To-Do: Zweckbestimmung und Aufräumen im Portfolio

Bibliotheken aufgrund ihrer 2000 Jahre alten Tradition und ihrer Verankerung in der Gesellschaft als unveränderbar für die Ewigkeit gegebene Einrichtungen zu betrachten ist eine gefährliche Annahme. Wird ihre Aufgabe der Bereitstellung des freien, demokratischen Zugangs zu Wissen aus welchem Grund auch immer in Frage gestellt, kann sich der Wind ganz schnell drehen. Erschreckende Beispiele gibt es nicht nur in der Geschichte, sondern auch in der Gegenwart, und nicht nur in den USA, wo seit geraumer Zeit Bücher verboten werden, sondern auch mitten in Europa, wie der slowakische Schriftsteller und Journalist Michal Hvorecký auf dem 9. BID-Kongress im vergangenen Jahr in Bremen berichtete. Seit dem zweiten Wahlsieg von Robert Fico, Ministerpräsident der Slowakei, im Jahr 2023 werden dort öffentliche Kulturinstitutionen unterhöhlt, leitende Köpfe großer Kulturinstitutionen entlassen und Kulturprogramme zensiert. Ficos Verhältnis zur Pressefreiheit hat die Slowakei auf Platz 44 der Länderliste der Reporter ohne Grenzen abrutschen lassen.

Es müssen aber gar nicht so heftige politische Verwerfungen sein. Großen Schaden anrichten kann auch allein schon der Glaube, die Wissensversorgung der Zukunft sei durch den globalen digitalen Zugang zu Information ausreichend abgedeckt. Aktives Eintreten für die Demokratie und aktive Förderung des demokratischen Systems waren schon lange nicht mehr so dringend wie heute. Und trotzdem können sich Bibliotheken nicht um alles kümmern, was über sie hereinbricht, ob sie wollen oder nicht. Es fehlt an Kapazitäten, Qualifikationen, Personal und Geld.

Organisationsentwicklung 1: Strategie mit Bestand

Jasmin Leuze, Bibliothek Zug, hat das seltene Wort „Bestand" in den Titel ihres Konferenzbeitrags geschrieben: *„Bestand mehr im Fokus durch Organisationsentwicklung: sinnvolle Strategie oder Utopie?"* Bibliotheken wollten Begegnungsräume sein, so Leuze, es werde aber wenig über Bestand gesprochen. „Müsste nicht unser Bestand eine andere Rolle haben?" Bestand sei als Kernaufgabe der Bibliothek benannt, werde aber nicht gelebt. Die Kundschaft erwarte in einer Bibliothek Medien. Bestand habe also Relevanz, sei aber nicht profilbildend. Leuze wirft die Frage auf: „Wie schaffen wir es, das eine weiterhin zu tun, ohne das andere zu lassen?" Sie hat noch keine abschließende Antwort. Ziel der Strategie der Bibliothek Zug sei aber, den Bestand wieder stärker in den Mittelpunkt der Bibliotheksarbeit zu rücken. Die neue Organisationsstruktur, die seit Anfang 2025 entwickelt wird, zeige schon positive Effekte: Bestandsentwicklung und Vermittlungsarbeit seien jetzt enger verzahnt und man habe neue Formen der Bestandspräsentation erarbeitet.

Gelernt habe man zwischenzeitlich unter anderem, dass Organisationsentwicklung einen versteckten Preis hat. „Es braucht viel Energie und Zeit. Man kommt nicht so schnell voran, wie man es sich vorgestellt hat." Und auch dann, wenn der Organisationsentwicklungsprozess durchlaufen ist, sei die Transformation noch nicht gelungen. „Ein Organigramm beantwortet noch nicht, wie es in der Realität läuft" und „Culture eats structure for breakfast."

Organisationsentwicklung 2: Die Bibliothek als Fels in der Brandung

Barbara Heindl, UB Wien, erklärt im Vortrag *„Struktur – Strategie – Kompetenz: Organisationsentwicklung und*

Change an der Universitätsbibliothek Wien" zum fast abgeschlossenen Strategieprozess der UB Wien: „Die Gesellschaftsrelevanz einer UB realisiert sich über die Universität." Die UB sei in ihren Funktionen Teil der Universität, im Hinblick auf die Werte Institution der Gesellschaft. Heindl berichtet als Erkenntnis aus dem Entwicklungsprozess, dass „nur eine von vielen Kollegen getragene Strategie zukunftsfähig ist." Die vom Strategieteam der Uni Wien vorgeschlagenen Optionen „Rein digitale Bibliothek", „Die Bibliothek als Raum" und „Die Bibliothek als

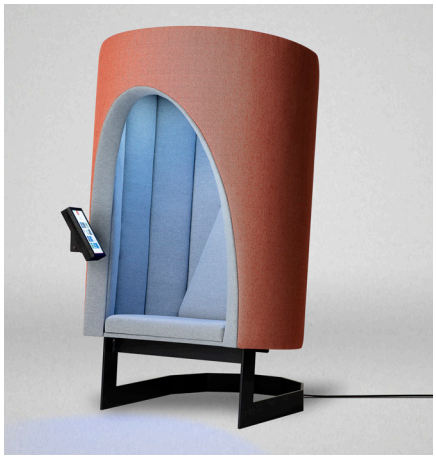
7 https://www.bibliotheksverband.de/bibliotheksgesetze

molitor produkte GmbH: Wegbereiterin für erlebbares Wissen und inspirierende Räume

Die molitor produkte GmbH aus Berlin versteht sich als Wegbereiterin für Orte, die Wissen nicht nur vermitteln, sondern erlebbar machen. Seit sie sich 2025 aus der Ausstellungsagentur molitor GmbH herausgegründet hat, verbindet das Unternehmen Technik, Kreativität und Ästhetik zu einem einzigartigen Produktportfolio – maßgeschneidert für erzählerische, informative und stilvolle Raumkonzepte. Dank der eigenen Manufaktur in Berlin sind die seriell gefertigten Produkte individuell anpassbar und bieten so maximale Flexibilität für jede Anwendung. Nachhaltigkeit spielt dabei eine zentrale Rolle: Durch kurze Lieferwege, kontinuierliche Materialrecherche und Produktionsoptimierung wird dieses Leitziel konsequent verfolgt.

Ein sensorisches Erlebnis: Der Loungesessel MUSE

Wer auf der BiblioCon 2026 am Stand der molitor produkte GmbH vorbeikam, wurde sofort Teil eines besonderen sensorischen Erlebnisses: dem Loungesessels MUSE, in dem sich Besucher*innen für einen Moment zurückziehen, durchatmen und dem Messetrubel entfliehen konnten. Die visuelle und akustische Abgeschiedenheit macht den Sessel zu einem Ruheort, an dem man sich ganz auf sich selbst oder auf ein Hörspiel konzentrieren kann, ohne aber komplett von der Umwelt abgeschottet zu sein. Ob mit integrierter Medientechnik oder als reine Sitzgelegenheit – MUSE



bietet ein multisensorisches Erlebnis, das vielen in Erinnerung geblieben sein wird.
Besonders die vielen Nachfragen nach einer Variante mit Tisch zeigten, wie sehr das Produkt die Bedürfnisse der Messebesucher*innen traf. Diese Idee hat molitor produkte direkt aufgegriffen: Die Entwicklung einer Variante mit schwenkbarem Tisch läuft bereits auf Hochtouren – und darf mit Spannung erwartet werden.

Für Räume, die sich gut anfühlen: Der modulare Raumteiler MODUL 60 70

Ebenso im Fokus stand das MODUL 60 70, ein modularer Raumteiler, der sich auf der Messe über Eck präsentierte – kombiniert mit einer einladenden Kinderecke und Hörspielausschnitten aus den Büchern von James Krüss. Dank seiner flexiblen Bauweise und individuellen Gestaltungsmöglichkeiten – von der Farbgebung über die Integration von Hörstationen, Bildschirmen oder Regalsystemen – eignet sich das System ideal für die Schaffung von Lern-, Arbeits- und Entspannungszonen. Ob als freistehender Raumteiler, geschlossene Kabine oder Wandsystem – MODUL 60 70 passt sich jedem räumlichen Kontext an und fügt sich harmonisch in bestehende Umgebungen ein.

Fazit: Eine inspirierende Messe voller fruchtbarer Begegnungen

Für die molitor produkte GmbH war die BiblioCon 2026 mehr als nur eine Fachmesse – sie war ein Treffpunkt für inspirierende Begegnungen, bereichernde Gespräche und Netzwerkausbau. Die Standbetreuer*innen berichteten von einer offenen, fast familiären Atmosphäre, in der sich Besucher*innen und Aussteller*innen auf Augenhöhe austauschten. Die positiven Rückmeldungen und das große Interesse an den Produkten bestätigten, dass die Konzepte von molitor produkte genau den Nerv der Branche treffen. Die Vorfreude auf die BiblioCon 2027 ist daher bereits jetzt groß!

m lit r
produkte

Storkower Str. 115 | 10407 Berlin
tel +49-30-629019-50
sales@molitor-produkte.de

Bedrückende Themen beim Internationalen Podium (v.r.n.l.) Antje Theise, dbv, Erna Winters, EBLIDA, Sharon Memis, IFLA, Alexander Hasgall, LIBER, Moderator Christoph Müller, Stifung Preußischer Kulturbesitz)

„Sprecht in den Bibliotheken und Verbänden über Zensur und die Bedeutung von freiem Zugang zu Information“

Aus der internationalen Podiumsdiskussion „International perspectives and strategies of libraries for free access to knowledge, transparency, and democracy”, 114. BiblioCon, Berlin, 22.05.2026

Der freie Zugang zu Wissen sowie Transparenz und Demokratie und die Frage, wie Bibliotheken das sichern können waren die Themen des Internationalen Podiums der diesjährigen BiblioCon. Es diskutierten der geschäftsführende Direktor Alexander Hasgall von LIBER, die IFLA-Generalsekretärin Sharon Memis, die EBLIDA-Präsidentin Erna Winters und die Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) Antje Theise. Christoph Müller vom Ibero-Amerikanischen Institut, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin, moderierte. Ein Credo: Mit freiem Zugang zu Wissen erfüllen Bibliotheken Menschenrechte.

„Wir leben in turbulenten Zeiten, die Demokratie ist auf dem Rückzug und die Zahl der Konflikte nimmt weltweit zu“, konstatierte Sharon Memis. Die Wortmeldung einer venezolanischen Bibliothekarin machte dies fühlbar. Sie berichtete, unter der Diktatur seien die Budgets gekürzt und Bibliotheksleitungen durch Personen ersetzt worden, die von Bibliotheksarbeit keine Ahnung hatten. Den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in Venezuela seien nur zwei Möglichkeiten geblieben: entweder das Land zu verlassen oder zu bleiben, sich ruhig zu verhalten, Material zu sammeln und durchzuhalten, um zu überleben. Jetzt, wo der Diktator weg sei, gebe es einen Hoffnungsschimmer, obwohl es immer noch unklar sei, wie es politisch weitergehe. Die Sprecherin regte an, vielleicht könnte IFLA eine Anleitung herausgeben, wie Bibliotheken in einem solchen Fall zur Demokratisierung ihres Landes beitragen können. Unterstützung aus dem Auditorium kam von einem Bibliothekar aus Argentinien, der fragte, ob die internationalen Verbände nicht eine Kampagne gegen Restriktionen entwickeln könnten. In ihrer Antwort bezweifelte Memis, dass ein einzelnes Template auf jeden Kontext anwendbar sei. Vielmehr suche IFLA in jedem einzelnen Fall den Dialog, um zu erfahren, welche Hilfe gebraucht werde. Das sei zwar keine Anleitung, aber es zeige, dass unter Druck stehende Bibliotheken Teil der weltweiten Bibliotheksgemeinschaft seien, die Hilfe und Unterstützung gebe. Bibliothekarinnen und Bibliothekare hätten immer wieder gezeigt, welch außerordentliche Fähigkeiten sie haben, sich in schwierigen und komplexen Situationen zurechtzufinden. In ihrem Eingangsstatement hatte Memis bereits gesagt, wenn IFLA zu einem Konflikt Stellung nehme, werde der Konflikt prinzipiell nicht bewertet und die Sicherheit von Menschenleben stehe an erster Stelle.

Winters berichtete, auf der EBLIDA Jahreskonferenz 2025 in Prag sei eindrucksvoll zur Sprache gekommen, wie Bibliotheken Resilienz gegenüber möglichen Angriffen aufbauen könnten. Dort habe eine amerikanische Bibliothekarin über die Bücher-Zensur in den USA berichtet und gefordert: „Sprecht in den Bibliotheken und Verbänden über Zensur und die Bedeutung von freiem Zugang zu Information.“ Wenn diese Diskussion erst stattfinde, wenn ein Angriff komme, sei es zu spät.

Wie die Verbände agieren

Der Diskussion vorgeschaltet waren Eingangsstatements, die hier verkürzt wiedergegeben werden. LIBER beobachte, so

Alexander Hasgall, vermehrt Angriffe auf Bibliotheken und Kulturinstitutionen in Europa, die Redefreiheit und Demokratie bedrohten. Zu den Angriffen zählten auch Budgetkürzungen und die Tatsache, dass Privatpersonen Wissen kontrollierten. Dies schränke den freien Zugang zu Information und Wissen ein. Open Science und Open Access könnten der Machtkonzentration im Wissenssektor entgegenwirken. Austausch darüber und die gegenseitige Unterstützung seien wichtig.

Erna Winters berichtete, EBLIDA plane eine Umfrage unter den Mitgliedsbibliotheken nach Angriffen und Druck auf Bibliotheken und Zensur von oder Selbstzensur seitens der Bibliotheken. Würden Bibliotheken vermehrt Druck ausgesetzt, bringe EBLIDA dies dem Europäischen Parlament zur Kenntnis.

Memis erklärte, IFLA verstehe sich als „weltweite Stimme der Bibliotheken." Freier Zugang zu Information und freie Meinungsäußerung seien Werte, die in Artikel 19 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgeschrieben sind. In Zeiten großer Instabilität, wie sie heute vorherrschten, biete IFLA eine Plattform für professionelle Wissensvermittlung, Engagement und internationale Kommunikation. In manchen Fällen gebe IFLA zu einem Konflikt, der Bibliotheken betrifft, ein Statement ab. In anderen Fällen ziehe man es vor „unter dem Radar" zu operieren. Bei unterschiedlichen Rahmenbedingungen, auch wenn sie einem nicht gefielen, versuche man eine gemeinsame Basis zu finden. Diese Basis sei oftmals der Beruf des Bibliothekars, der Bibliothekarin und ihr Auftrag, der Gesellschaft zu dienen. Memis zeigte sich überzeugt, dass Wissen und in Kontakt bleiben die Kraft hätten, Ansichten nach und nach zu verändern, Horizonte zu erweitern und internationale Perspektiven zu verstärken und dadurch gesellschaftliche Veränderung zu bewirken.

Antje Theise, dbv, betonte, dass Bibliotheken in Deutschland mit 182 Millionen Besuchen im Jahr 2024 die am häufigsten genutzte öffentliche Infrastruktur für Bildung, Forschung, Kultur und Demokratie seien. Bibliotheken hätten sich dem freien Zugang zu Information und Wissen, Pluralismus, Inklusion und dem Schutz demokratischer Werte verschrieben. Demokratieförderung sei keine zusätzliche Aufgabe von Bibliotheken, sondern deren Kernaufgabe.

Informations- und Dateninfrastruktur" hätten teils beunruhigende Wirkung auf die Mitarbeitenden gehabt und gezeigt, dass ihnen eine starke Werteorientierung der Bibliothek sehr wichtig ist. Ein Kommentar, so Heindl, hätte die Bibliothek als „Fels in der Brandung" definiert, was die Reaktionen vieler Mitarbeitenden irgendwie zusammenfasse. Die Rückmeldungen hätten dazu geführt, den im vorgelegten Entwurf noch nicht vorgesehenen Punkt „Demokratie und Community" neu mit aufzunehmen. Mit diesem Punkt hätten sich dann die meisten Mitarbeitenden identifiziert. Für das Strategieteam waren die Reaktionen nach Aussage von Heindl eine große Überraschung und auch nicht leicht zu akzeptieren.

Organisationsentwicklung 3: Die UB Zürich erlebt einen Sturm

Ladina Tschander und Rudolf Mumenthaler, UB Zürich, berichten im Vortrag *„Transformation mit Partizipation – Wie geht das? Der Weg hin zu einer funktionalen Organisationsform"*, sie seien bei der Entwicklung ihrer neuen Organisationsstruktur „in einen kompletten Sturm gelaufen." Es hätte Konflikte mit der Leitung der Universität, mit Fakultätsvertretungen und der Kommission UB über Zuständigkeiten gegeben. Das Prorektorat legte einen Abteilungsentwicklungsplan für die UB vor. Aussagen, die im Zusammenhang mit der Neuorganisation fielen: „Das ganze Partizipative geht nicht" und „Transformation soll konkret von oben gesteuert werden." Die Umorganisation sei konsequent am Zielbild auszurichten und schnell umzusetzen. Das Zielbild für die UB Zürich hat vier übergeordnete Punkte:

1. User Services,
2. Media Services,
3. Central Services,
4. Academic Services.

Vorgesehener Termin für den Start der Einführung ist der 1.1. 2027. Eine Abteilung „Liason Services" wie vom Projektteam ursprünglich vorgesehen, wird es nicht geben.

Organisationsentwicklung 4: Bestände mehr in die Gesellschaft bringen

Frank Scholze, DNB, erklärte in seinem Vortrag *„Organisationsentwicklung in der Deutschen Nationalbibliothek"*, die Strategieumsetzung nach dem 2025 vorgelegten strategischen Kompass 2035[8] der DNB sei ein konti-

8 https://www.dnb.de/DE/Ueber-uns/Strategie/strategie_node.html

nuierlicher Prozess, der immer zwischen Stabilität und Aktivität schwanke. „Alle Dinge um uns ändern sich und deswegen ändern sich auch Organisationen ständig. Wir haben immer neue Aufgaben." Die DNB richtet, so ihr Generaldirektor, Fachbereiche entlang der Aufgaben ihres Gesetzes ein, um die drei Aufgaben „Sammlungen, Metadaten, Zugänge/Vermittlung" auch in der Organisation abzubilden. Ein wichtiges Ziel sei außerdem, über die traditionellen Formate Ausstellungen und Museumsbereich hinaus mehr Interaktion mit den Beständen der DNB zu erreichen. „Wir wollen unsere Gesamtbestände in einen stärkeren Austausch mit der Gesellschaft bringen."

Organisationsentwicklung 5: Strategie als dynamischen Prozess leben

Klaus-Rainer Brintzinger und Benjamin Auberer (im Bild), LMU München, erläutern in ihrem Beitrag *„Strategie oder Veränderung? Der Organisationsveränderungsprozess*

der UB der LMU" den Ansatz, die Ausgangslage und den Stand an der UB der LMU. Brintzinger erklärt: „Wir haben uns bewusst gegen eine ausformulierte Strategie entschieden." Strategien seien wichtig, um Richtungen vorzugeben, aber Strategien allein ersetzten noch keine Entscheidungen und bewirkten noch keine Veränderungen. Anders als bei Parteiprogrammen oder Koalitionsverträgen würden Strategien keine Maßnahmen enthalten und die Realität könne sich schneller ändern als die Strategie. Brintzinger ist überzeugt, Veränderung könne nur schrittweise erfolgen. Er zitiert dazu Karl R. Popper. „Was wir brauchen ist kein Holismus. Es ist „piecemeal social engineering", eine Strategie der kleinen Schritte, die eine schrittweise Vorgehensweise, wiederholte Experimente und kontinuierliche Anpassungen ermögliche. Die UB der LMU geht diesen Weg mit ihrem seit 2021 laufenden Organisationsentwicklungsprozess. Die Steuerung erfolgt durch ein Kernteam, dem Direktion und Abteilungsleitungen angehören. Es wird extern begleitet. Jede Phase beinhalte eine sichtbare Entscheidung und Veränderung. So hätten nach der ersten Phase (2021/22) die Fachreferate keine leitende Aufgabe mehr und die Standorte seien nicht mehr wie eine eigene Bibliothek organisiert, sondern die LMU sei nun eine Bibliothek mit verschiedenen Nutzungsstandorten. Auberer berichtet aus dem Organisationsprozess „Von der Analyse zur Veränderung" u.a., dass die LMU nach einer Portfolioanalyse ihr Produktportfolio in 11 Produktfelder eingeteilt hat. „Die Arbeit wird in den Produktfeldern erbracht." In einer Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Organisationsentwicklung sagte er, die Produkte und Produktfelder entsprächen nicht der Organisationsstruktur, es gäbe Überschneidungen in den Zuständigkeiten und hohen Abstimmungsbedarf. Zentral und dezentral würden als Organisationsprinzipien ihre Bedeutung verlieren.

Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? Die Antwort wird seit Jahren gesucht

Bei der Geschwindigkeit, mit der sich die Welt ändert, wird die Konzentration auf die Kernaufgaben, den Betriebszweck, zu einer elementaren Frage der Zukunftsfähigkeit für Bibliotheken wie für Unternehmen und andere Organisationen. Strategie-, Organisations- und Personalentwicklung sind gute Grundlagen für die Weiterentwicklung. Die Portfolioanalyse gehört zwingend dazu. Wer sind wir? Was machen wir? Wohin wollen wir? Nach Antworten auf diese Fragen wird allerorts gesucht und das übrigens seit mehr als einer Dekade. „Die Existenz unserer Bibliotheken in 10 oder 15 Jahren steht auf der Tagesordnung dieses Kongresses", so Heinz-Jürgen Lorenzen 2013 bei der Pressekonferenz zum Auftakt des 5. Bibliothekskongresses in Leipzig. Er war zu der Zeit Präsident des Dachverbandes Bibliothek & Information Deutschland (BID). 2013 ging es vor allem um den Kampf der Bibliotheken um Verleihrechte für E-Books und E-Medien. Doch wurde die Frage nach der Zukunft der Bibliotheken auf dem Kongress nicht nur im Bezug auf E-Medien aufgeworfen, sondern von Thomas Bürger, ehemaliger Generaldirektor der SLUB Dresden, und Julia Hauser und Reinhold Havelmann von der DNB in ihren Beiträgen ganz konkret im Gesamtkontext der Weiterentwicklung gestellt. „Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? Was haben wir im Gepäck?"[9]. 13 Jahre später ist die Antwort so offen wie damals.

„The Librarians": ein würdiger Abschluss der BiblioCon 2026

Am Ende der Konferenz geht es dann noch einmal um Bibliotheken als Bollwerk der Demokratie. Anstelle der üblichen Konferenzzusammenfassung und Abschlussreden wird der Dokumentarfilm „The Librarians" (USA 2025) gezeigt. Das Programmkomitee der BiblioCon 2026 setzte

9 https://www.b-i-t-online.de/heft/2013-03-reportage-muench.pdf

ZEUTSCHEL
Kulturgut ist unsere Leidenschaft

Echte RGB
Echte Auflösung
Echt Zeutschel

CAM

Höchste Bildpräzision
Pixel-Shift-Technologie
Innovative Systemerweiterung
Unübertroffene Auflösung bis zu 988 MP

Erfüllt die Standards
ISO 19264-1
FADGI
Metamorfoze

www.zeutschel.de

Film statt Abschlussreden: "The Librarians" begeisterte und erschütterte mit der Dokumentation des Widerstands amerikanischer Bibliothekarinnen gegen die Zensur.

mit dieser Entscheidung einen starken Aufschlag zur Diskussion über Demokratie und den freien Zugang zu Wissen. Der Film füllte das 788 Plätze bietende Auditorium noch fast vollständig, obwohl draußen die Sonne schien. „The Librarians", gedreht von der Regisseurin und Produzentin Kim A. Snyder, zeigt den persönlichen Einsatz von Bibliothekarinnen gegen die seit 2021 zunehmenden Bücherverbote in den USA. Im Fokus der Buchjäger stehen Titel zu Sexualerziehung, LGBTQI+ und Rassismus, die aus Schulbibliotheken entfernt werden sollen. „The Librarians" zeigt, wie sich die Bibliothekarinnen dagegen wehren und wie sie für ihren Einsatz gegen die Zensur Anfeindungen, Drohungen und berufliche Konsequenzen in Kauf nehmen müssen. Der VDB schreibt dazu auf seiner Webseite: „Eindrücklich macht die Dokumentation sichtbar, wie gut organisierte christlich-konservative Gruppen die Zensur mit allen Mitteln vorantreiben. Ein herausragender Film über Demokratie, Informationsfreiheit und den Kampf um den freien Zugang zu Wissen."

Der Film wurde in Kooperation mit dem Streamingdienst filmfriend[10] der Potsdamer filmwerte GmbH gezeigt. filmfriend bietet Bibliotheken werbefrei Filme zum Streaming für ihre Nutzerinnen und Nutzer an. Eine Liste der kooperierenden Bibliotheken kann über das Banner „Einfach mit Bibliotheksausweis jetzt anmelden" angeklickt werden.

Nürnberg lädt zur 115. BiblioCon 2027 ein

Die 115. BiblioCon findet vom 22. bis 25. Juni 2027 in Nürnberg statt. Vier Bibliotheken arbeiten bei der Ausrichtung mit den Verbänden zusammen: Die UB Erlangen-Nürnberg, die Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, die Bibliothek der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm und die Bibliothek der Evangelischen Hochschule Nürnberg. Das Motto lautet kurz und knackig: #BiblioZukunft. Ja, darum geht es.
https://2027.bibliocon.de/

Vera Münch
PR+Texte
Gebrüder-Woge-Str. 39
31061 Alfeld/Leine
vera-muench@kabelmail.de

Anne Jacobs
Deep Thoughts GmbH
Walbecker Straße 26
47638 Straelen
anne.jacobs@deep-thoughts.de

Helga Bergmann-Ostermann
Medizinjournalistin, Dipl.-Übersetzerin
h.bergmann-ostermann@t-online.de

10 https://filmfriend.org/de/pages/home

Das Kunstwerk „Welle“ von Egidius Knops auf der Sonnenbrücke über den Neuköllner Schifffahrtskanal direkt vor dem Estrel

Fotos: b.i.t.online / Vera Münch

Foto: K.I.T. Group / Kerstin Mordhorst

BIBLIOCON 2026

ANALOG TRIFFT ALGORITHMUS
die physische Bibliothek ist wichtiger denn je

"Unsere Vision ist es, die Bibliothek von morgen schon heute zu schaffen. Durch unsere aktive Teilnahme am globalen Forum der BiblioCon haben wir unser Engagement erneut bestätigt, die Grenzen herausragender Designqualität zu erweitern und positive Veränderungen in unserer Branche voranzutreiben. Mit dem Schwerpunkt auf biophilem Design und dem Konzept, die Natur ins Innere zu holen, möchten wir Räume schaffen, die Ruhe und Wohlbefinden vermitteln."

- Ingo Meinert, CEO
Schulz Speyer Bibliothekstechnik AG

Auf der BiblioCon 2026 präsentierte Schulz Speyer Bibliothekstechnik, wie Bibliotheksräume eine Brücke zwischen menschlicher Erfahrung und digitaler Intelligenz schlagen können.
Unter dem Motto „Analog trifft Algorithmus" stand die 114. BiblioCon in Berlin im Zeichen des Zusammenspiels von Tradition und Technologie. Für Bibliotheken ist diese Frage aktueller denn je: Wie können physische Räume in einer Welt, die zunehmend von digitalen Systemen geprägt ist, sinnvoll, inspirierend und menschenzentriert bleiben?
Für Schulz Speyer liegt die Antwort nicht in der Entscheidung zwischen analog und digital, sondern in der Gestaltung von Umgebungen, in denen beides nebeneinander bestehen, sich ergänzen und neue Formen des Bibliothekserlebnisses schaffen kann.

Jenseits der Technologie: Design für menschliche IQ

Die aktuelle Debatte über Algorithmen bezieht sich oft auf Effizienz, Automatisierung und den Zugang zu Information. Doch bei Bibliotheken ging es schon immer um mehr als nur Informationen. Sie sind Orte der Entdeckung, der Begegnung und der Teilnahme.
Je intelligenter digitale Werkzeuge werden, desto mehr gewinnt die physische Bibliothek an Bedeutung. Sie bietet das, was Technologie nicht ganz ersetzen kann: Atmosphäre, Präsenz, Materialität, Gemeinschaft und unerwartete Entdeckungen.

Dies stellt Bibliotheken vor eine neue gestalterische Herausforderung:
Wie schaffen wir Räume, in denen Technologie menschliche Erfahrungen bereichert, anstatt sie zu ersetzen?
Zukunftsorientiertes Bibliotheksdesign muss viele Arten der Auseinandersetzung mit Wissen unterstützen. Es muss sowohl ruhige Konzentration als auch aktive Zusammenarbeit ermöglichen, analoges Lesen und digitale Erkundung, individuelles Lernen und gemeinsame Erlebnisse. In diesem Sinne wird die Bibliothek zu einer Brücke zwischen Büchern, Bildschirmen, Konzentration, Interaktion, Tradition und Wandel.

Kaja Trog

WE ARE LIBRARY PEOPLE®

Schulz Speyer
Bibliothekstechnik AG
Hafenstrasse 2
D-67346 Speyer
Postfach 1780
D-67327 Speyer
Tel.: +49 (0) 62 32-31 81-00
E-Mail: sales@schulzspeyer.de

Kinderbibliothek für die digitale Zeit

Auf der BiblioCon 2026 setzte Schulz Speyer diese Idee mit einem Standkonzept um, das von einer modernen Kinderbibliothek inspiriert war.

Im Zentrum der Ausstellung stand ein maßgeschneiderter biophiler Baum. Der Baum war mehr als nur ein optischer Blickfang – er wurde zum Symbol für Wachstum, Neugier und Verbundenheit. Um ihn herum entfalteten sich verschiedene Bibliotheksfunktionen: Stöbern, Lesen, Spielen, Entdecken und Interagieren.

Die Besucher konnten den neuen Kaja-Trog ausprobieren, der das Stöbern für Kinder jeden Alters einladend und zugänglich macht. Ein kreatives Regalelement zeigte, wie Gaming in moderne Bibliotheken integriert werden kann, ohne dass die Wärme der physischen Umgebung verloren geht.

Schließlich schufen Tische und Stühle Raum für Lernen, Dialog und Begegnungen, während der neue **Maggie-Präsentationshalter** eine praktische Lösung für die Präsentation von Zeitschriften darstellte und die Wand zu einem aktiven Erlebnis machte. Diese Elemente zeigten, wie Kinderbibliotheken zu lebendigen Umgebungen werden können, in denen analoge und digitale Erlebnisse natürlich zusammenkommen.

Maggie Präsentationshalter

Neue flexible Bibliothekslösungen

Vor kurzem wurden mehrere neue Produkte vorgestellt. **60/30 Classic Wall Display and Gaming** vereint Eleganz und Funktionalität. Mit einem Holzrahmen auf Stahlschienen bietet sie eine klare und zeitgemäße Lösung für die Präsentation von Büchern, Zeitschriften und integrierten Gaming Funktionen.

Vita Display ist von geheimnisvollen Lebewesen der Natur inspiriert. Mit 10 Figuren zum Thema Meer und 11 zum Thema Wald bietet die Serie eine Vielfalt an Elementen wie Bäume, Eulen, Seetangkorallen, Muscheln, Pilze und Seesterne. Perfekt, um die Natur in Kinderbibliotheken in den Mittelpunkt zu bringen.

Die Bibliothek: Ort der Begegnungen

Die BiblioCon 2026 hat das bestätigt, woran wir fest glauben: Mit dem technologischen Fortschritt gewinnt der Wert physischer Bibliotheksräume weiter an Bedeutung. Bibliotheken bleiben einzigartige Orte, an denen Wissen, Gemeinschaft und Interaktion zusammenkommen.

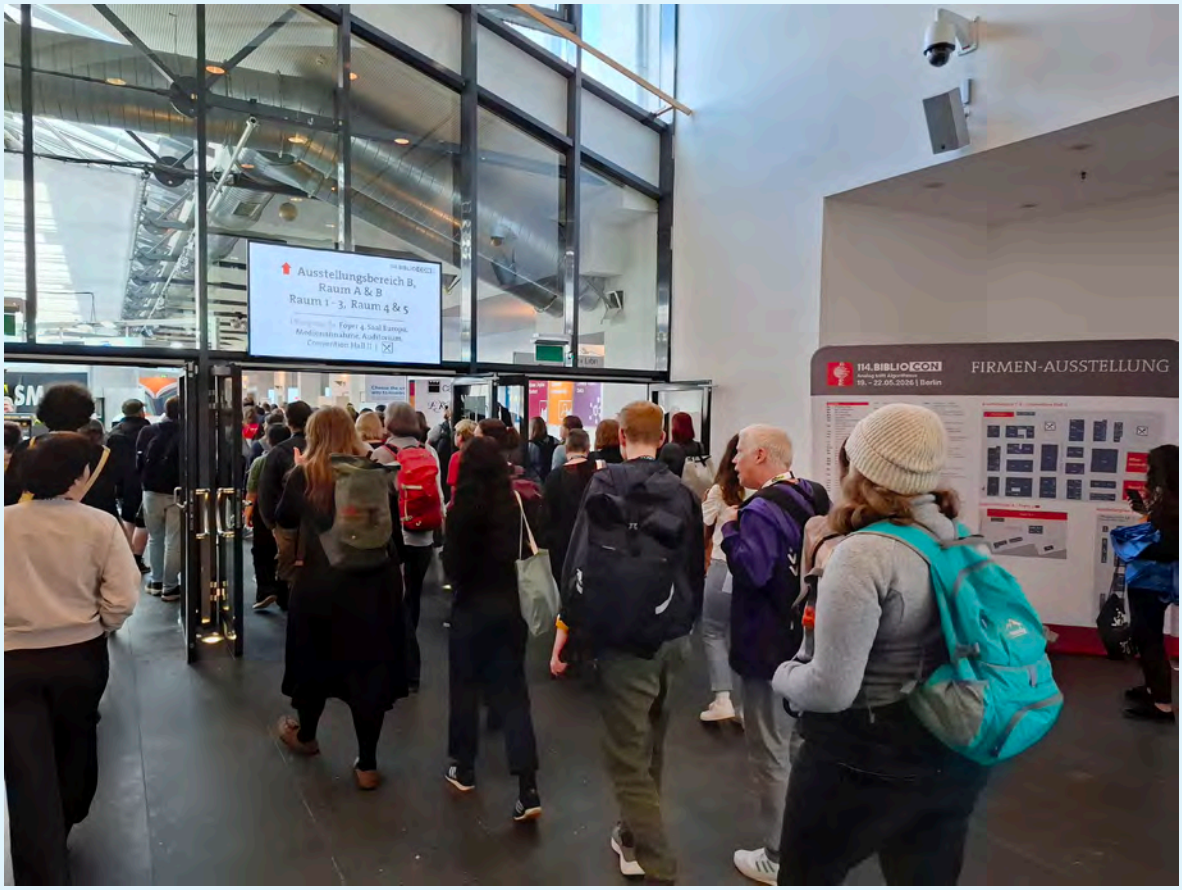
Wir möchten uns bei allen Besuchern für die inspirierenden Gespräche und den wertvollen Gedankenaustausch bedanken. Die zahlreichen Diskussionen haben unsere gemeinsame Vision von der Bibliothek als einem Ort verstärkt, an dem analoge und digitale Erlebnisse Hand in Hand gehen, um Menschen jeden Alters sinnvolle Erfahrungen zu bieten.

Vita Display, Meeres- & Waldmotiven

60/30 Classic Gaming Wall

60/30 Classic Wall Display

+++ KONFERENZ- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++



Die konferenzbegleitende Ausstellung, fester Bestandteil der jährlichen Fortbildungsveranstaltung, war im verwinkelten Estrel-Kongresszentrum verteilt über Foyer 1, Foyer 3 und die große Convention Hall. 146 ausstellende Firmen und Organisationen präsentierten auf 106 Ständen ihre Produkte und Dienstleistungen. Während durch Foyer 1 ein permanenter Besucherstrom zu gut 20 Vortragsräumen und zur Ausstellungshalle floss, verliefen sich ins Foyer 3 nur diejenigen, die Vorträge in Saal C oder D besuchten oder gezielt Termine mit einem der dort platzierten neun Ausstellenden hatten. Die Gesamtstimmung: „Bedarf ist da, aber die Kunden haben immer weniger Geld."

TDNet, „fully outsourced library management software" aus den USA

TDNet aus Bryn Mawr, Philadelphia, war mit dem Angebot einer umfassenden Bibliotheksmanagementlösung (BMS/LMS) als ausgelagerten Softwareservice (Software-as-a-Service/ SaaS) zum ersten Mal auf einer BiblioCon. Ronald van Dieen, Vertriebsmitarbeiter aus dem TDNet-Büro im niederländischen Utrecht, erklärte, TDNet könne liefern „was andere nicht können: Neutralität und Kosteneinsparungen." „Streamlined. Unbiased. Trusted" – effizient, unvoreingenommen und vertrauenswürdig. TDNet bietet die SaaS-Bibliotheksmanagementsoftware nach dem Baukastenprinzip an. TDNet Discovery Solutions bieten die Katalogsuche und deren Verbindung mit anderen Qualitätsquellen unterstützt durch KI-Algorithmen an. Ausgegeben werden können die Suchergebnisse über eine Oberfläche im Erscheinungsbild der Bibliothek. Das Such- und Ausgabemanagement kann kombiniert werden mit Zugangslösungen für Single-Sign-On „immer und überall mit OpenAthens" und dem TDNet Datenraum „TDNet DataSphere." Die drei Bestandteile bilden die TDNet Service Suite: TDNet Discover, TDNet Remote Access und TDNet DataSphere.

Ronald van Dieen war mit seinem Standplatz im Foyer 3 nicht glücklich: „Wir hatten keinen Ansturm", erzählte er am letzten Konferenztag. Auch mit den Nebenkosten haderte er. „Die Preise sind indiskutabel", so sein Kommentar zu den Kosten für Wasser und Kaffee. Eine Kaffeemaschine am Stand sei nur erlaubt gewesen, wenn man sie vom Estrel mietete. Ein Umstand, der auch an anderen Ständen immer wieder zur Sprache kam. Viele Ausstellende waren mit dem Konzept zur Bewirtschaftung nicht einverstanden. Es blieb ihnen nur keine Wahl. Nichtsdestotrotz, so van Dieen, hoffe man, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

https://www.tdnet.com/about-us

+++ KONFERENZ- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++

Taylor und Francis: Viele Termine, gute Gespräche, sinkende Budgets

Simone R. Langendorf am Stand von Taylor&Francis gleich neben TDNet bewertete den Standplatz im Foyer 3 „zweischneidig." Auf der einen Seite biete der Vorraum viel Licht, Luft und Ruhe für die Kundengespräche. „Wir hatten viele Termine und gute Gespräche." Die meisten Termine seien schon im Vorfeld der Konferenz vereinbart worden. Zufällige Kontakte hätte es tatsächlich weniger gegeben. Insgesamt läuft das Geschäft nach Aussage von Langendorf „wie üblich", allerdings hätte man in diesem Jahr oft gehört, dass Kunden sich mit Budgetkürzungen konfrontiert sehen und damit umgehen müssen. „Die Konferenz ist aber nach wie vor unsere wichtigste Veranstaltung für Kundenkontakte und gerade jetzt auch besonders wichtig, weil der Generationswechsel ansteht." Es ginge deshalb

(v.l.n.r.) Laura Hudson, Simone R. Langendorf, Helen Essex in Berlin

auch darum, „New Networks" zu knüpfen. Langendorf ist Sales Operation Manager DACH für das Fachzeitschriftengeschäft von Taylor&Francis.

Land.schafft.Demokratie: Die bpb stellt ihr Leuchtturmprojekt vor

„Mit dem Projekt Land.schafft.Demokratie können sich vor allem kleinere Bibliotheken als aktive, demokratiestarke Orte präsentieren und neue Zielgruppen ansprechen", erklärte Annika Brandt von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Sie betreute mit ihrer Kollegin Tessa Hirsch in Berlin den Ausstellungsstand der bpb, die mit ihrem Projekt zum ersten Mal auf der BiblioCon war. Das Leuchtturmprojekt wurde 2022 von der bpb initiiert und wird seit 2023 zusammen mit dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv) durchgeführt.

Land.schafft.Demokratie soll kleinere Bibliotheken in Orten mit einer Einwohnerzahl bis zu 50.000 als demokratiestarke Orte fördern. Die Ausschreibung erfolgt jeweils zum Jahresende, wenn die Förderhaushalte verabschiedet sind. 20 Bibliotheken nehmen in diesem Jahr teil. Mit den ausgewählten Bibliotheken plant die bpb Veranstaltungen vor Ort für alle Altersklassen. Im Rahmen der Förderung können Bibliotheken aus einem kreativen Portfolio bis zu fünf Veranstaltungen pro Jahr auswählen. Brandt erläutert: „Gedankenflieger, biografische Comic-Workshops und Diskussionen sind Formate, mit denen Themen zu Demokratie, Dialog und Vielfalt niedrigschwellig zugänglich werden." Das Projekt „Gedankenflieger. Philosophieren mit Kindern" beispielsweise richtet sich an Kinder im Grundschulalter. Es ist in Kooperation mit dem Literaturhaus Hamburg e.V. entstanden, welches seit 2006 die Initiative „Gedankenflieger – Philosophieren mit Kindern" trägt. Die bpb gibt dazu das „Gedankenflieger-Magazin" heraus, welches spielerische Impulse und Kreativaufgaben zum Philosophieren mit den Kindern liefert. Für die Ansprache von Jugendlichen gibt es biografische Comicworkshops, in denen der Austausch über Bilder, Symbole und Abstraktionen stattfindet und so den Einstieg in den Dialog unterstützt. Themen für Erwachsene lassen sich meist gut in Diskussionsformaten behandeln. Die bpb übernimmt die Kosten für die Veranstaltung, hilft bei der Organisation und stellt Referentinnen/Referenten.

Annika Brandt (l.) und Tessa Hirsch am Stand der Bundeszentrale für politische Bildung

Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeitern bietet die bpb an, sich in digitalen Trainings für Demokratie und andere aktuelle Themen fit zu machen. Im Angebot sind u.a. *„KI&Me – KI für Einsteiger", „Alles total normal?! Besser umgehen mit herausfordernden Bibliothekskundinnen und -kunden", „Das TikTok-Universum der (extremen) Rechten", „Antirassismus – eine Einführung"* oder *„Stammtischparolen in der Bibliothek – ein Argumentationstraining für Bibliotheksmitarbeitende."* Neben den Qualifizierungsangeboten fördert die bpb Vernetzung und Austausch zwischen den aktiven Projektbibliotheken und früheren Projekt-Teilnehmern. Als Alumniprogramm gebe es den *„Digitalen Kaffeeklatsch."* Zur Unterstützung der Netzwerkbildung würden die Konzepte der Veranstaltungen dokumentiert und auf den Websites von bpb und dbv veröffentlicht. https://www.bpb.de/veranstaltungen/reihen/522086/land-schafft-demokratie/

Libby liefert Bibliotheken E-Medien aus der ganzen Welt

Am Stand von OverDrive gibt es den begehrten Kaffee aus der Estrel-Maschine als gezielte Marketingmaßnahme. „Für Bibliotheken gedacht. Für Lesende gemacht. Mit Kaffee starten", wirbt das Unternehmen für seine Bibliotheks-Lese-App

+++ KONFERENZ- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++

Libby, denn man ist überzeugt, manche Dinge passen einfach zusammen: „Bücher & Kaffee & Bibliotheken." Tanja Fischer, Kundenbetreuerin im Bereich „Global Libraries & Education" von OverDrive stellt Libby vor. „Bibliotheken können ihren Kundinnen und Kunden mit Libby E-Books, Hörbücher und E-Zeitungen bequem zur Auswahl stellen. Für Verlage ist unser Angebot ein Vertriebsweg für ihre E-Books." Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer können mit der App und ihrem Bibliotheksausweis die lizenzierten E-Medien kostenlos beziehen. OverDrive ist nach eigenen Angaben die weltweit führende Leseplattform. Fischer erklärt: „Bibliotheken können aus rund 5,5 Millionen Titeln, rund 600.000 davon deutschsprachig, das für sie passende Programm individuell zusammenstellen, also Inhalte, Sprache, Formate usw. frei wählen." Mit flexiblen Optionen mache OverDrive die digitale Ausleihe für Bibliotheken so einfach und angenehm wie möglich; z.B. könnten neue Lizenzen während des Jahres jederzeit hinzugekauft werden. Durch die Einrichtung der Libby App auf dem Smartphone und anderen Mobilgeräten führt eine einfache Schritt-für-Schritt-Anleitung, die bereits im zweiten Schritt nach der Bibliothek fragt, für die man einen Bibliotheksausweis hat. Ist die eigene Bibliothek Kunde von OverDrive, geht es nach Eingabe des Ausweises nahtlos zum Lesen oder Hören. Hat die Bibliothek keinen Vertrag, sucht die Plattform Bibliotheken in der Nähe, die den Zugriff anbieten. Wählt man aus den angezeigten Bibliotheken eine aus, verlangt die App die Eingabe des Bibliotheksausweises von dort.

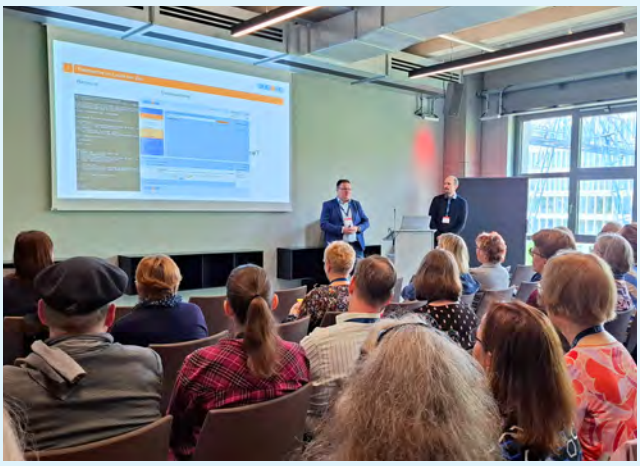
OverDrive bietet Libby seit mehr als 10 Jahren in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) an. Das Unternehmen selbst wurde vor 40 Jahren gegründet. Entsprechend ausgereift ist die Software. Kompatibilität und Synchronisierung ist nach Herstellerangaben über alle genutzten Geräte möglich bis hin zum Multimediasystem im Auto. Ausleihen können zum Offline-Lesen heruntergeladen werden. Neben Smartphone und Tablet kann auf E-Book-Readern wie PocketBook, Tolino und Kobo gelesen werden. OverDrive arbeitet in DACH mit rund 400 Bibliotheken zusammen. Weltweit sind es nach Auskunft von Fischer über 90.000. Zum Portfolio von OverDrive gehören neben Libby die Lese-App Sora für Schülerinnen und Schüler, der Streaming-Dienst Kanopy für Bibliotheken und Universitä-

+++ KONFERENZ- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++

ten sowie TeachingBooks mit umfangreichen Lernressourcen.
https://de.overdrive.com/

wiso Plattform jetzt mit KI-Rechercheassistent

Ein- und Ausschalten nach Bedarf – so wünscht man sich digitale Assistenten. Der neue KI-Assistent, um den die GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH ihre Rechercheplattform wiso erweitert hat, erlaubt genau das. Man kann ihn einschalten oder eben auch nicht, je nachdem, wie es am besten zur



jeweiligen Suchstrategie passt. GBI-Genios bietet seit den 1980er Jahren Presse-, Unternehmens- und Wirtschaftsinformationen elektronisch im Volltext an. GBI Genios ist eine Tochtergesellschaft der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) und der Handelsblatt Media Group. Die Quellen, die Kunden für ihre Aufgaben durchsuchen möchten, müssen lizensiert werden. wiso wird hauptsächlich von Studierenden und Forschenden an Hochschulen genutzt. Den Zugriff stellen Bibliotheken bereit. Die neue KI-Recherchehilfe in wiso trägt deutliche Züge der professionellen Informationswirtschaft, die seit über 50 Jahren Online-Information über Datennetze anbietet, dafür präzise Retrievalsysteme erforscht und entwickelt, und KI seit mehr als 20 Jahren auf der Agenda hat. „Ziel ist, nicht mehr zu suchen, sondern zu finden", so Matthias Dießner (l.) bei der Firmenpräsentation auf der 114.BiblioCon. Dießner ist Abteilungsleiter Content-Management & KI bei GBI-Genios. In einem 20minütigen Vortrag stellten er und sein Kollege Jürgen Schmidl, Data Scientist im Bereich KI bei GBI-Genios, die KI-Firmenhistorie und den wiso Rechercheassistenten vor. Der Assistent verarbeitet natürlichsprachliche Fragen. Zur gestellten Frage durchsucht er die Inhalte der lizenzierten bzw. für die Suche ausgewählten lizensierten Quellen, ermittelt inhaltliche Zusammenhänge und stellt die vom Algorithmus als wesentlich klassifizierten Aussagen in den Dokumenten komprimiert und strukturiert dar. Alle ausgegebenen Textstellen sind referenziert und mit den Originaldokumenten verlinkt. Man kann sie per Mausklick aufrufen. „Bei der wissenschaftlichen Recherche bleibt die Qualität entscheidend. Der neue Genios Rechercheassistent entlastet, ohne die wissenschaftliche Arbeitsweise zu verfälschen", so Ralf Hennemann, Leiter Marketing & Sales bei GBI-Genios. Die KI ermögliche, den Kern wissenschaftlicher Inhalte schneller zu erfassen und zugleich die wissenschaftliche Nachvollziehbarkeit zu sichern. „Jede vom KI-Assistenten präsentierte Information lässt sich unmittelbar über die verlinkten Dokumente prüfen – einschließlich des Kontexts, aus dem sie stammt."
Will man den KI-Assistenten für die Recherche in wiso nutzen, muss er aktiv eingeschaltet werden – oder er bleibt eben ausgeschaltet, nämlich dann, wenn man ziemlich genau weiß, wonach man sucht, also ganz gezielt Information oder Publikationen aus einer oder mehreren bekannten lizenzierten Quellen haben möchte. Einschalten lässt sich der Assistent mit einem einzigen Klick, etwa, wenn man sich neu in ein Thema einarbeiten möchte oder sich auch erst einmal einen Überblick über den aktuellen Stand einer Diskussion verschaffen will, also wissen möchte, was zu dem Thema bisher wo publiziert wurde. Natürlich kann man den Assistenten auch dann einschalten, wenn man schon weiß, wonach man sucht, einfach, um sich weitere Gedankenanregungen geben zu lassen und so das zu nutzen, was KI so gut kann: riesige Mengen von Veröffentlichungen in kürzester Zeit durchforsten, wesentliche Aussagen zur gestellten Frage extrahieren und das Gefundene zusammengefasst darstellen. Der Genios-KI-Assistent ist dialogfähig. Man kann sich also die Zusammenfassung im Chat weiter verfeinern lassen.
https://www.gbi-genios.de/de/unsere-produkte/wiso

SMA: Robo Scan V2 digitalisiert im Vatikan

SMA Electronic Document GmbH aus dem hessischen Wölfersheim, Spezialist für robotische Digitalisierung mit Scannern, hatte den unbestritten besten Platz in der Firmenausstellung. Im Foyer 1, nur wenige Schritte vom unteren Ende der kurzen Rolltreppe entfernt, mussten alle, aber wirklich alle Konferenzbesuchenden entweder links oder rechts an SMA vorbei – empfangen vom Duft frischen Popcorns. Traditionell das begehrte Give-Away von SMA, war der mitgebrachte Vorrat am zweiten Tag aufgebraucht, erzählte Geschäftsführerin Peggy Zilian. Ersatz konnte kurzfristig beschafft werden, so dass SMA auch

+++ KONFERENZ- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++

noch der Filmvorführung von „The Librarians“ am Konferenzende „ein richtiges Kino-Feeling“ geben konnte, wie auf Social Media lobend erwähnt wurde.

Gegründet Mitte der 60er Jahre ist SMA ein Pionier der großformatigen analogen und digitalen Belegverarbeitung und heute ein führender Anbieter von Scanner- und Mikrofilmtechnologie. Das Unternehmen ist mit seien High-Tech-Scannern und Archive Writern in über 100 Ländern vertreten – sogar im Vatikan. „Wir unterstützten mit Robo Scan V2 dort ein Riesenprojekt“, so Zilian. Darüber sei sogar in der New York Times ein Artikel erschienen. Der Robo Scan V2 ist nach Aussage von Zilian der vielseitigste Scanroboter im Markt. Er biete die Annehmlichkeiten eines robotischen Buchsscanners kombiniert mit den Vorteilen eines manuellen Buchscanners. Damit sei es möglich, problematische Bücher manuell zu digitalisieren, unproblematische automatisch oder auch „robotisch“, wie SMA es nennt.

https://www.smascanners.com/

Springer Nature: Flexible Verkaufsmodelle für E-Books

Wann immer man am Stand von Springer Nature in der Convention Hall vorbeikam, liefen an den Tischen rege Gespräche. „Es gibt wirklich hohen Bedarf an wissenschaftlichem Wissen,

aber weniger Mittel“ bestätigt Suzanne Visentini (Bild unten, Mitte), was andere Ausstellende auch schon berichtet hatten. „Viele Kunden müssen sich mit Budgetkürzungen auseinandersetzen.“ Heute würden zwar viele Publikationen elektronisch Open Access veröffentlicht, aber eben nicht nur, und auch Open Access müsse finanziert werden. Flexibilität sei enorm wichtig geworden. „Wir bieten sehr viel mehr flexible Lizenzierungsmodelle, nicht nur bei großen Paketen, sondern auch bei Einzeltitelverkäufen“, so Visentini. Sie ist als Senior Licensing Manager bei

+++ KONFERENZ- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++

Springer Nature zuständig für sechs deutsche Bundesländer im Norden und Osten. Bibliothekskongress, Bibliothekartag, BiblioCon und Buchmessen sind seit vielen Jahren fester Bestandteil ihres Terminkalenders. „In diesem Jahr feiern wir 20 Jahre Springer Nature E-Books", fasst sie die rasante Entwicklung im Publikationswesen zusammen. Visentini war von Anfang an dabei.
https://www.springernature.com/gp/librarians/products/ebooks/ebook-collection

Am Ende: Muse im multimedialen Sessel von molitor

Muse möchte man zu Hause haben. Es sitzt sich völlig ruhig und entspannt in dem multimedialen Lounge-Sessel, den die Berliner molitor produkte GmbH zum ersten Mal auf einer BiblioCon ausstellte. Das junge Unternehmen bezeichnet Muse als einen Ruhe-, Konzentrations- und Rückzugsraum, der gleichzeitig zum entspannten Hören von Hörbüchern und Musik einlädt. Die integrierten Lautsprecher und die Medientechnik machen es möglich. Konzentriert arbeiten kann man in dem Sessel natürlich auch. „Muse wird nachhaltig in Berlin produziert", hebt Sales Manager Felix von Haselberg hervor, „in Kleinserie." Es würden keine großen Lieferwege verursacht. Ausstattung und Farbe seien individuell gestaltbar. Als zweiten Aspekt der Nachhaltigkeit nennt Haselberg den Reparaturservice. molitor bietet ihn für Muse wie für seine weiteren Produkte an. Das Unternehmen kommt ursprünglich aus dem Bereich Museumstechnik. Nun nutzt es seine Erfahrung in der Produktion von Ausstellungstechnik und der technischen Unterstützung von Ausstellungen für maßgeschneiderte Produkte für öffentliche Räume, in denen Kunst, Historisches, Information und Wissen präsentiert werden. Haselberg zur Präsenz auf der BiblioCon: „Es geht uns hier auf der Ausstellung natürlich um Kundenkontakte, aber genauso um Vernetzung mit anderen Ausstellern. molitor produkte will in Nürnberg wieder dabei sein."
https://molitor-produkte.de/news/

WILEY-VCH

Mehr Titel. Gleicher Preis.
Nur noch bis 30. September.

Das Physikpaket 2.0 gibt Ihren Studierenden Zugang zu 52 englischsprachigen Physik-Lehrbüchern – zusätzlich zu den 10 bewährten deutschen Titeln. Lizensieren Sie jetzt, bevor die Preisanpassung greift.

Für eine individuelle Beratung steht Ihnen Katrin Lilienthal gern zur Verfügung – telefonisch unter +49 173-7202-187 oder per E-Mail an klilientha@wiley.com.

Hauptfach
Nebenfach
Earth Science
Physik
Chemie
Ingenieurwesen
Life Science
Medizin
Soziologie
Psychologie
VetMed
Hospitality
Business
Dummies

Weitere Informationen zu den Paketen und umfassende Titellisten erhalten Sie auf
https://www.wiley-vch.de/de/service/bibliotheken/1327-digitale-lehrbuchpakete

+++ KONFERENZ- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++

Ausgezeichnete Leistungen!

Mit Preisen und Auszeichnungen motivieren Firmen und Verbände Menschen aus der Bibliothekscommunity, sich mit Forschungs- und Entwicklungsfragen zu beschäftigen, die zur Verbesserung der Bibliotheken und ihrer Dienstleistungen sowie zur nachhaltigen, bedarfsorientierten Bau- und Raumgestaltung für Bibliotheken beitragen. Ausgezeichnet werden innovative, praxisgerechte Lösungen. Auf der 114. BiblioCon wurden zahlreiche Preise vergeben.

(v.l.n.r.) Tibor Haake, Anna Voß, Luzie Marie Hegele und Joscha Gerke von der HAW Hamburg gewannen den TIP Award 2026 mit ihrer Untersuchung der Wissenschaftskommunikation in kleinen Forschungsgruppen und den aus den Erkenntnissen erarbeiteten Handlungsempfehlungen.

TIP Award 2026: Leitfäden für strukturierte Wissenschaftskommunikation

Wie suchen Forschende? Wie kommunizieren Forschende im Team? Diesen Fragen gingen vier Studierende des Master-Studiengangs „Digitale Transformation der Informations- und Medienwirtschaft" der HAW Hamburg nach. Ihr Ziel: Bestehende Kommunikationsstrukturen systematisch zu analysieren und aus den Erkenntnissen übertragbare, ressourcenschonende Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Angeleitet von Prof. Dr. Dirk Lewandowski kombinierten Joscha Gerke, Tibor Haake, Marie Hegele und Anna Voß für ihre Untersuchung eine qualitative Analyse der bestehenden Kommunikationskanäle der Forschungsgruppe „Search Studies" mit einer vergleichenden Best-Practice-Analyse wissenschaftlicher Einrichtungen. Ihre Arbeit gelang ihnen so gut, dass sie dafür mit einem Team Award Information Professionals 2026, kurz TIP Award 2026, ausgezeichnet wurden.

AI & IoT 3.0
E-Book-Kollektion
Entdecken Sie die vollständige Kollektion mit über 50 Titeln
Eine sorgfältig kuratierte Sammlung mit **über 60 Titeln** zu aktuellen Entwicklungen in den Bereichen **Künstliche Intelligenz und Internet der Dinge**.
Data Science | Deep Learning | Ethical AI | Federated Learning | FinTech | HealthTech | Pattern Recognition | Quantum Computing | und mehr....

£6.990
statt £9.995
Ersparnis von £3.005
Über 30 % Preisvorteil
World Scientific
Connecting Great Minds
sales@wspc.co.uk
www.worldscientific.com

+++ KONFERENZ- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++

Der Preis wird von b.i.t.online, Schweitzer Fachinformationen, der Ausbildungskommission der Deutschen Gesellschaft für Information und Wissen (dgi) und der Konferenz der bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Hochschulen und Ausbildungseinrichtungen (KIBA, Sektion 7 des dbv) verliehen. Er zeichnet jährlich bis zu drei studentische Teamleistungen aus, die einen innovativen Beitrag zur konkreten Lösung von Fragestellungen der digitalen Transformation und zur Gestaltung der digitalen Gesellschaft in der Berufspraxis von Bibliotheken und Informationseinrichtungen liefern. In diesem Jahr erhielten drei Teams die Auszeichnung und die Jury betonte, die Auswahl sei aufgrund der hohen Qualität der Bewerbungen schwergefallen. Der TIP Award ist mit 800,- Euro dotiert sowie mit einer Reisekostenunterstützung bis zu 450,00 Euro pro Team.

TIP Award 2026: Die Datenbanksprache SQL spielend lernen und trainieren

Den zweiten TIP Award 2026 gewannen Johanna Hirsch, Antonia Lindner, Anne Rupprecht und Lily Stadler mit ihrer Idee, das grundlegende Erlernen und Wiederholen der Datenbanksprache SQL durch ein interaktives Spiel attraktiv zu machen, und der gelungenen Umsetzung eines solchen Spiels in der Lernplattform Ilias der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern (HföD). Unter dem Projekttitel „DataQuest – Ein interaktiver Einstieg in SQL" haben sie die wichtigsten Grundkenntnisse in der Datenbanksprache SQL in das Lernspiel gegossen. Das Escape Game spielt nachts in einem Museum. Hier müssen die Charaktere mit SQL-Abfragen Hindernisse überwinden und Aufgaben lösen. Die Vermittlung der SQL-Kompetenzen erfolgt mit der Navigation der Spielenden durch die Handlung. Für die Entwicklung der Geschichte setzten die Nachwuchsforscherinnen die Methode des Storytellings ein. Betreut wurden die Studentinnen an der HföD von Catarina Schneider, Astrid Teichert und Dr. Noaka Werr.

(v.l.n.r.) Lily Stadler, Antonia Lindner, Johanna Hirsch und Anne Rupprecht haben den TIP Award 2026 mit einem von ihnen entwickelten interaktiven Lernspiel zum spielerischen Erwerb von SQL-Grundkenntnissen gewonnen. Mit im Bild: Laudator Prof. Dr. Luzian Weisel (l.). Dr. Naoka Werr (2.v.r.) und Erwin König, b.i.t.verlag

9 Studentinnen nahmen stellvertretend für die 19 Teammitglieder des ausgezeichneten IBI-Projektes „Kosmos Kinderbibliothek" den TIP Award 2026 entgegen. Gemeinsam haben sie eine bedarfsorientierte Entscheidungsbasis für die Raum- und Serviceentwicklung der KiJuBi geschaffen. (v.l.n.r.) Line Gugeler, Yara Kramer, Henriette Dymke, Katrin Ockel, Miriam Pagel, Anna Schwerdt, Michelle Jäke, Sarah Krüger, Natalia Magdalena Napiontek. Mit im Bild: Thomas Dohme, Geschäftsführung und Programmleitung Academic des Sponsors Schweitzer Fachinformationen

TIP Award 2026: Frag doch mal die Kinder, wie sie ihre Bibliothek sehen

Insgesamt 19 Teammitglieder beschäftigten sich im studentischen Projekt „Kosmos Kinderbibliothek" der Humboldt Universität zu Berlin mit der Frage, wie Kinder den Bibliotheksraum wahrnehmen. Hintergrund war die geplante räumliche Neukonzeption der Kinder- und Jugendbibliothek (KiJuBi) der Amerika-Gedenkbibliothek der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. Unter der Leitung von Prof. Dr Elke Greifeneder und Dr. Ulla Wimmer, IBI HU Berlin, konzipierte das Team den Rahmen für eine qualitative Erhebung, die unter aktiver Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen systematisch Nutzungsmotive, Medienpräferenzen, Aufenthaltsqualität und Raumwahrnehmung ermittelte. Ein kindgerechter Interview-Leitfaden wurde entwickelt und qualitative Kurzinterviews mit Kindern zwischen 0 und 14 Jahren durchgeführt. Eine Schatzkiste mit Aufwandsentschädigungen diente als Anreiz zum Mitmachen. Audios und Fotos wurden per Tablet aufgenommen, die Interviews anschließend mittels thematischer Analyse codiert und ausgewertet. Die Erkenntnisse aus dem Projekt bilden eine evidenzbasierte, bedarfsorientierte Entscheidungsbasis für die Raum- und Serviceentwicklung der KiJuBi.

Zum Projektteam gehörten Henriette Dymke, Line Gugeler, Denis Hill, Michelle Jäke, Jessica Kaya, Angelina Kayan, Yara Kramer, Sarah Krüger, Vivien Larf, Vanessa Magri, Natalia Magdalena Napiontek, Katrin Ockel, Dilem Özer, Miriam Pagel, Alice Schikorra, Anna Schwerdtel, Lilian Aine Seeck, Julia Stützer, Mina Temba.

Der Interviewleitfaden sowie Codebuch und Codestruktur für die Analyse sind auf Zenodo veröffentlicht.

https://zenodo.org/communities/kijubi/records?q=&l=list&p=1&s=10&sort=newest

+++ KONFERENZ- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++

b.i.t.online Innovationspreis:
Ein Konzept für das perfekte Schülerpraktikum

Mehr junge Talente auszubilden und schon früh nachhaltiges Interesse am bibliothekarischen Berufsfeld zu wecken, ist, so Hannah Schönlau (im Bild mit Scheck), eine Option, dem Nachwuchsmangel in Bibliotheken entgegenzuwirken. Schülerpraktika können ihrer Ansicht nach für Bibliotheken ein effektives Werkzeug zur Personalgewinnung darstellen, die aktuelle Forschungslage dazu sei jedoch gering. Die vorhandene Literatur beschäftige sich beinahe ausschließlich mit Studienpraktika, was Schönlau dazu bewogen hat, sich mit dem Thema Schülerpraktika in Bibliotheken im Rahmen ihrer Bachelorarbeit intensiv auseinanderzusetzen. Sie ging der Frage nach, wie ein Konzept für ein dreiwöchiges Schülerpraktikum gestaltet werden muss, damit Schülerpraktika erfolgreich laufen. Für ihren Ansatz und das Ergebnis ihrer Arbeiten wurde sie mit dem b.i.t.online Innovationspreis 2026 ausgezeichnet. „Das perfekte Schülerpraktikum in der Bibliothek. Analyse und Entwicklung eines Praktikumskonzeptes für die Bibliothek für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg“ ist als Band 98 der Reihe b.i.t.innovativ erschienen. Das von Schönlau entwickelte Konzept versteht sich als Baukastensystem, das erweiterbar und anpassbar ist, und damit eine Grundlage für die weitere Forschung und Praxisgestaltung liefert. Der b.i.t.online Innovationspreis wird seit 1999 von der Kommission für Ausbildung und Berufsbilder des Berufsverbands Information Bibliothek (BIB) gemeinsam mit dieser Fachzeitschrift verliehen. Ausgezeichnet werden herausragende Qualifikationsarbeiten. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert. Zusätzlich gibt es eine einjährige kostenlose Mitgliedschaft im BIB sowie die Veröffentlichung der Arbeit in der Reihe b.i.t.innovativ.
https://www.b-i-t-online.de/daten/bitinnovativ.php#band98

Digitalisierung endet nicht beim Scan

Auf der BiblioCon 2026 in Berlin führte Imageware zahlreiche Gespräche mit Bibliotheken über eine zentrale Frage: Wie wird aus einem analogen Original ein digitales Dokument, das recherchierbar, überprüfbar und für die vorgesehene Nutzung verfügbar ist?
Dafür müssen mehrere Arbeitsschritte zuverlässig ineinandergreifen. Vorlagen werden erfasst und nachbearbeitet, Texte per OCR erkannt, Strukturen und Metadaten ergänzt, Ergebnisse geprüft und anschließend an Kataloge, Repositorien, Lieferdienste oder geschützte Portale übergeben.

Imageware unterstützt diese Prozesse mit Software für unterschiedliche Aufgaben und Systemlandschaften. BCS-2 pro und BCS-2 office begleiten die Digitalisierung von der Erfassung bis zur strukturierten Ausgabe. C-3 plus und mybib Tox unterstützen die Erschließung und Kataloganreicherung. mybib eDoc steuert Dokumentenlieferungen und komplexe Digitalisierungsaufträge, während mybib eL digitale Inhalte kontrolliert bereitstellt.
Im Mittelpunkt der Gespräche am Messestand standen daher konkrete Abläufe: weniger manuelle Zwischenschritte, nachvollziehbare Bearbeitungsstände, verlässliche Qualitätssicherung und Ergebnisse, die sich gezielt weiterverwenden lassen.
Das BiblioCon-Motto „Analog trifft Algorithmus“ brachte diese Aufgaben treffend auf den Punkt. Der intensive Austausch in Berlin lieferte Imageware viele Einblicke in aktuelle Projekte, Anforderungen und Fragestellungen aus der bibliothekarischen Praxis.

Imageware

ImageWare Components GmbH | Auguststr. 19, 53229 Bonn | info@imageware.de | www.imageware.de

+++ KONFERENZ- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++

Posterprämierung:
Den 1. Platz gewinnt ein Bundeswehr-Projekt

Rekordverdächtige 36 Poster zu den unterschiedlichsten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten aus und in der Bibliothekscommunity wurden in diesem Jahr auf der Posterausstellung am Rande der Convention Hall gezeigt. Die Poster waren ein Spiegel der Vielzahl der Aufgaben, mit denen Bibliotheken sich heute auseinandersetzen müssen und visualisierten die steigende Komplexität der Herausforderungen. Auch hier war es für die Jury keine einfache Aufgabe, drei Poster als die besten der Ausstellung zu prämieren. Den ersten Platz belegte das Poster Nr. 27 zum Projekt „Wir.Klären.Herkunft. NS-Raubgutsuche hinter dem Kasernentor“ des Fachinformationszentrums der Bundeswehr. Im Stil einer Collage aus Zeichnungs- und Textelementen informierte es über Ansatz, Methodik und Rahmenbedingungen eines großangelegten Provenienzforschungsprojektes des Fachinformationszentrums der Bundeswehr (FIZBw) zur „Auffindung und Restitution von NS-Raubgut und NS-Beutegut.“ Die NS-Provenienzforschung ist demnach seit 2018 als Langzeitprojekt der Bundeswehr im FIZBw verankert. Der Auftrag: Systematische Überprüfung sämtlicher Bibliotheken im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) auf mögliches NS-Raub und -Beutegut. Im Fokus stehen bis 1945 erschienene Bücher. Werden Bestände als Raub- oder Beutegut klassifiziert, versucht man, die Erben bzw. Rechtsnachfolger zu ermitteln, um Restitution in Form von Rückgabe, Rückkäufen oder anderen Vereinbarungen zu leisten. Sigrid Kamenz nahm die Auszeichnung für das Bundeswehr-Fachinformationszentrum entgegen. Den zweiten Platz belegte Rômulo Lima vom Ibero-Amerikanischen Institut (IAI) Preußischer Kulturbesitz mit seinem Poster Diamond-Open-Access-Zeitschriften in Deutschland und Brasilien: Finanzierungsmodelle, Publikationsprofile und Anreize für wissenschaftsgeleitetes Publizieren“ (Poster 03). Lima untersucht in dieser Studie zentrale Fragen der wissenschaftlichen Kommunikation – insbesondere Finanzierungsmodelle, Publikationsprofile sowie Anreize für wissenschaftsgeleitetes Publizieren. Der dritte Platz der Posterprämierung ging an Irene Prähauser, Universitätsbibliothek der Kunstuniversität Linz für ihr Poster „Ökologische Nachhaltigkeit in Bibliotheken. In welchen Bereichen kann ich wie aktiv werden? (Poster 31).“

Sie belegten mit Ihren auf Postern präsentierten Projekten die ersten drei Plätze: Rômulo Lima (2. Platz, 3.v.l.), Sigrid Kamenz (1. Platz, 4.v.l.) und Irene Prähauser (3. Platz, 5.v.l.).

Der ABI Technik-Preis 2026 geht an die Stadtbibliothek Furth im Wald

Die Stadtbibliothek im „Alten Amtsgericht“ im oberpfälzischen Furth im Wald hat den ABI Technik-Preis 2026 für nachhaltigen Archiv- und Bibliotheksbau gewonnen. Sandro Bauer, Bürgermeister der Stadt, nahm die Auszeichnung am Mittwoch auf der BiblioCon entgegen. In der Begründung der Jury heißt es dazu: „Das Projekt hat die Jury in besonderer Weise wegen des professionellen Sanierungskonzepts überzeugt, welches den Bestand besonders sorgsam berücksichtigt, aber auch gezielte Interventionen vornimmt, und das bis zum Farbkonzept und der Möblierung reicht.“ Das gesamte Projekt sei in vorbildlicher Weise aus dem Denkmalpflegegesichtspunkt heraus entwickelt. Details aus dem historischen Bestand wie Fußböden und Türen seien erhalten geblieben, während die Einfügung der Lesetreppe als Erschließungsweg für die Bibliothek und als attraktiver Aufenthaltsort und Ort für Veranstaltungen „einen sehr sensiblen und sehr gezielten Eingriff in den Bestand“ darstelle. Durch die neu entstandene Blickachse sei „ein großer unterschiedlich bespielbarer Raum entstanden.“ Damit könne die Bedeutung der Bibliothek als Frequenzbringer und hochwertiger Treffpunkt für die Stadtgesellschaft und für die Gäste der Stadt voll ausgespielt werden. Für die Bibliothek sei mit der Lesetreppe eine „innere Adressbildung“ gewählt worden.

Der ABI Technik-Preis zeichnet herausragende Archiv- und Bibliotheksbauten im deutschsprachigen Raum aus, die in besonderer Weise Architektur, technische Ausstattung und nutzerorientierte Gestaltung miteinander verbinden. Über die Vergabe entscheidet eine Fachjury, in der Expertinnen und Experten aus Bibliothekswesen, Architektur und Wissenschaft vertreten sind. Der Preis wurde in diesem Jahr zum dritten Mal vergeben.

https://webopac.winbiap.de/furth/index.aspx?data=cGFnZUlkPTI0